№ 9 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 12. Januar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu „Turn- und Sportschau" und „Vaterländische Blätter"

Um die Reichswehr

General der Inf. Reinhardt, der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2 in Kassel, hat vor einigen Tagen in einem Berliner Blatt einen Artikel „Der Heeresersatz" veröffentlicht, in dem er sich zu den bekannten Reformplänen des Reichstagspräsidenten Löbe äußerte und im allgemeinen die Ansicht vertrat, daß an den bisherigen Zuständen nichts geändert werden könne und dürfe. Unvereinbar mit dem Soldatentum sei der feste Glaube an „Nie wieder Krieg". Wer bei diesem Glauben den Soldatenberuf ergreife und ausübe, sei ein gemeiner Schwindler, der entweder seinen Glauben oder seinen Berufsstand verrate. Es heißt dann in dem Aufsatz weiter:

„Hier tritt die Fehlerquelle zutage. Eben diese Parole „Nie wieder Krieg" wird ja von linksgerichteten Kreisen fleißig gepflegt. Wir sind himmelweit entfernt von der Einbildung, daß tatsächlich der Großteil der deutschen Arbeiterschaft einen Krieg um ihre Rechte, der ihr aufgezwungen würde, ablehnen müßte. Wir wissen ebenso, daß ein Abwehrkrieg zur Verteidigung deutschen Volkstums den besten Teil der deutschen Demokratie auf der Seite der Waffenstreiter für Recht und Freiheit fände, aber in allen leitenden Zeitungen dieser Richtungen sind dem heeresfeindlichen Pazifismus alle Spalten geöffnet, jede Pflege der Wehrhaftigkeit wird verdächtigt. Hand aufs Herz, wo liest man: „Ich bin deutscher Republikaner und bereit, mein Vaterland mit der Waffe in der Hand gegen jeden zu verteidigen, der deutschen Boden rauben will. Ich trete dafür ein, daß die Wehrmacht der deutschen Republik das Heil des deutschen Volkes, sein Land zu verteidigen, in gleicher Weise und mit gleichen Mitteln wahrnehmen kann wie die Wehrmacht jedes Nachbarn. Der oberste Gesichtspunkt in der Abrüstungsfrage ist für mich die Sicherheit des deutschen Volkes.

Die Reichswehrminister Noske und Geßler haben ehrlich und sicher diesen Ton gefunden, aber ihre Parteien sind ihnen nicht gefolgt. Die Masse der Müden in unserem Volke ist zu groß. Ihr gefällt ein weichliches „Nie wieder Krieg", das auf deutsch heißt „Friede um jeden Preis", und ihren Stimmzetteln muß Rechnung getragen werden. Das scheint politisch ertragreicher als ein Bekenntnis zur nationalen Wehrhaftigkeit, das so unpopulär und unzeitgemäß ist."

Diese Ausführungen haben nun den demokratischen Parteiführer Koch auf den Plan gerufen, der sich in einem „Offenen Brief" gegen General Reinhardt wendet und in dessen Aufsatz einen „erschütternden Beweis für die politische Einseitigkeit und Unwissenheit, die in leitenden Kreisen der Reichswehr noch vorkommt" erblickt. Dr. Koch betont dann, daß die Demokratische Partei jahrein, jahraus sich gegen die Organe des radikalen Pazifismus gewandt habe, und zitiert aus dem Parteiprogramm den Passus, daß das uns aufgezwungene Söldnerheer baldigst durch ein Milizsystem mit allgemeiner Wehrpflicht zu ersetzen sei. Ueber seine eigene Einstellung zum Pazifismus zitiert Koch dann folgende Ausführungen aus seiner Rede auf dem vorletzten Parteitag der D. D. P.:

„Wenn Pazifismus heißt, das Märchen von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege hinnehmen und nachsprechen, wenn Pazifismus weiter heißt, unsere kleine Reichswehr noch vermindern, während ringsum die Völker in Rüstung starren, wenn Pazifismus endlich heißt, den Versailler Frieden als unabänderliches Recht hinnehmen, dann werden sowohl ich als jeder von Ihnen es weit abweisen, Pazifisten zu sein.

Wenn aber Pazifismus heißt, die Beziehungen mit dem Auslande dazu zu benutzen, das Märchen von der deutschen Kriegsschuld zu bekämpfen, wenn Pazifismus heißt, die anderen darauf hinzuweisen, daß nach dem Versailler Friedensvertrage zwar wir mit der Abrüstung voranzugehen, sie aber nachzufolgen haben, und wenn Pazifismus endlich heißt, Europa durch den Versailler Friedensvertrag noch nicht als befriedet anzuerkennen, sondern im Zusammenwirken mit anderen Völkern die wahre Grundlage für ein friedliches Zusammenleben der europäischen Völker noch zu suchen, dann müßten wir alle Toren sein, wenn wir einen solchen Pazifismus nicht im Kampfe um die Wiederaufrichtung und die Gleichberechtigung des deutschen Volkes bekennen und nutzen würden."

Solche Gesinnung, wie sie von Rathenau bis Stresemann auch Richtschnur der amtlichen Außenpolitik gewesen sei, als einen Pazifismus abzutun, der zum Eintritt in die Reichswehr unfähig mache, sei politischer Dilettantismus. Koch weist schließlich noch die Unterstellung zurück, daß die Haltung der Demokraten durch die Sucht diktiert sei, Stimmen zu gewinnen.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, hat sich Reichsminister a. D. Koch gleichzeitig an den Reichswehrminister Dr. Geßler gewandt mit dem Ersuchen, die demokratischen Führer gegen die ungerechtfertigten Vorwürfe des Generals Reinhardt zu schützen.

Die Regierungsverhandlungen

Dr. Curtius und die Parteien

vdz. **Berlin**, 11. Jan. (Radio.) Ueber die heutigen Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung erhält das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius folgenden amtlichen Bericht:

„Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius besprach im Verlauf des heutigen Tages die politische Lage und seine Pläne zur Regierungsbildung mit den Vertretern der Fraktionen der Bayrischen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums und unterrichtete am Nachmittag den Abg. Müller-Franken als Vertreter der sozialdemokratischen Partei. Die Besprechungen trugen durchweg vorbereitenden Charakter." — Wie das Nachrichtenbüro weiter hört, hat an den Besprechungen beim Reichswirtschaftsminister Außenminister Dr. Stresemann nicht teilgenommen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben die Besprechungen, die Dr. Curtius heute mit den Fraktionsvorständen geführt hat, sich ausschließlich mit den grundsätzlichen Fragen und den sachlichen Aufgaben einer künftigen Regierungspolitik beschäftigt. Personelle Fragen der Besetzung einzelner Ministerien sind naturgemäß noch nicht berührt worden. Im Verlaufe des morgigen Mittwoch wird Dr. Curtius voraussichtlich die Gewerkschaftsführer empfangen, um sich über ihre Wünsche und Ansichten zu informieren. Eine gleiche Besprechung ist mit den Vertretern der Spitzenverbände der Wirtschaft vorgesehen. Im Reichstag rechnet man damit, daß inzwischen das Zentrum, dessen Fraktionsvorstand heute abend die Beratungen der morgigen Fraktionssitzung vorbereitet, zu einer Klärung seines Standpunktes gelangen wird. Alsdann dürfte Dr Curtius eine direkte Aussprache zwischen Zentrum und Deutschnationalen herbeiführen, um den Versuch zu machen, eine Annäherung der Anschauungen dieser beiden großen Fraktionen herbeizuführen. Die Nachricht, daß eine solche gemeinsame Besprechung, und zwar im Beisein von Dr. Stresemann, heute nachmittag bereits stattgefunden habe, trifft nicht zu.

Ueber die Besprechungen des Reichswirtschaftsministers mit dem demokratischen Parteiführer Koch erfahren wir, daß Koch dem Minister entgegnete, daß Verhandlungen mit den Demokraten zur Zeit keinen Zweck hätten, da der Minister erst Klarheit über die Stellung des Zentrums schaffen müsse.

Die Beratungen des Zentrumsvorstandes

vdz. **Berlin**, 11. Jan (Radio.) Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags hielt am Dienstag abend eine fast 3½ stündige Sitzung ab, an der auch Reichskanzler Dr. Marx teilnahm. Ueber das Ergebnis wurde in der zehnten Abendstunde folgende Mitteilung ausgegeben:

Der Vorstand der Zentrumsfraktion ist sich darüber einig, daß der vorgeschlagenen Kabinettsbildung schwere außen- und innerpolitische Bedenken entgegenstehen. Einen Beschluß zu fassen, war der Vorstand nicht in der Lage, bevor er die Fraktion gehört hat.

*

vdz. **Berlin**, 11. Jan. (Radio.) Der Beschluß des Vorstandes der Zentrumsfraktion findet in parlamentarischen Kreisen große Beachtung. Man beurteilt ihn allgemein dahin, daß eine Festlegung nach irgend einer Seite hin nicht erfolgt ist, daß vielmehr die Unterstreichung innen- und außenpolitischer Bedenken nur der bisherigen Haltung der Parteipresse entspricht und dabei alle Möglichkeiten offen gehalten werden. In parlamentarischen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß das Zentrum am morgigen Mittwoch vor seiner entscheidenden Fraktionssitzung Besprechungen mit den Sozialdemokraten und mit den Deutschnationalen herbeiführen wird, um festzustellen, ob und in wieweit eine Annäherung zwischen dem Zentrum und einer der beiden Flügelparteien möglich ist. In Zentrumskreisen hofft man, daß die Fraktion morgen abend nach diesen Besprechungen bei ihrem Zusammentritt bereits eine gewisse Klarheit über die parlamentarischen Möglichkeiten haben wird.

Beginn des Barmat-Prozesses

Der erste Verhandlungstag.

wtb. **Berlin**, 11. Jan. **Vor dem erweiterten Schöffengericht des Amtsgerichtes Berlin-Mitte begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Neumann der umfangreiche Prozeß gegen Barmat und Genossen. Die Anklage wird vertreten durch den Oberstaatsanwalt Trautmann, dem die Staatsanwälte Raasch, Sturm und Erich zur Seite stehen. Die 11 Angeklagten sitzen mit ihren 15 Verteidigern an zwei Tischreihen vor der eigentlichen Anklagebank. Der Zuschauerraum ist stark besetzt und die Presse ist außerordentlich stark vertreten. Der frühere Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann ist ebenso wie alle übrigen Angeklagten anwesend.**

Professor Dr. Leitner von der Handelshochschule Berlin und Regierungsrat Seltmann sind als Sachverständige erschienen. Sämtliche Angeklagte sind bisher nicht bestraft. Nach Feststellung der Personalien erfolgt die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses. Die Anklage lautet auf Betrug, Betrugsversuchs, Bestechung, Untreue und Beihilfe zum Betrug. Die Anklage gegen Lange-Hegermann lautet auf Betrug zum Nachteil der Münchener Abteilung des Reichspostministeriums und der preußischen Staatsbank. Der Verteidiger des Angeklagten Julius Barmat beantragt Ablehnung des Sachverständigen Seltmann, denn dieser habe in verschiedenen Fällen in der Absicht, das Gutachten für Barmat ungünstig zu färben, eine falsche Darstellung der Dinge gegeben. Der Vorsitzende erklärt, das Gericht werde sich morgen über den Ablehnungsantrag schlüssig werden und übermorgen den Beschluß verkünden.

Es wird dann in die Vernehmung des Angeklagten Julius Barmat eingetreten. Julius Barmat gibt ein genaues Bild seines Lebens und macht auch Angaben über seinen Vermögensstand. Darauf wird der Angeklagte Henry Barmat über sein Vorleben vernommen. Am Schluß seiner Vernehmung erklärt dieser Angeklagte, daß er völlig unschuldig sei. Auch der Angeklagte Dr. Hellwig bestreitet jede Schuld. Der Angeklagte Lange-Hegermann gibt ebenfalls Aufschluß über seine Vermögenslage. Sein Schatz. Seit dem Jahre 1925 bestehe eine Verbindung mit dem Oberstaatsanwalt, wonach er, wenn die Aufhebung seiner Immunität erforderlich wäre, sofort bereit sei, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Er werde jedenfalls einen Schutz durch die Immunität nicht für sich in Anspruch nehmen. Die übrigen Angeklagten schildern kurz ihren Lebenslauf und behalten sich vor, später auf die Einzelheiten einzugehen. Die Verhandlung wird dann auf Donnerstag vertagt.

*

Ende des kleinen Barmat-Prozesses.

wtb. **Berlin**, 11. Jan. (Radio.) Nach viertägiger Verhandlung vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts I wurde zugleich mit Beginn des großen Barmat-Prozesses heute der sogenannte kleine Barmat-Prozeß zu Ende geführt. Mehrere Staatsbankbeamte waren beschuldigt, gegen Bestechungsgelder Bankhäusern Kredite ohne ausreichende Effektendeckung eingeräumt zu haben. Die Strafkammer setzte die Strafen erheblich herab mit der Begründung, daß bei den verworrenen Zuständen in der Staatsbank den Angeklagten die Pflichterfüllung im höchsten Grade erschwert, die Pflichtverletzung aber im höchsten Grade erleichtert worden sei.

Wiederwahl Heldts in Dresden

Eine Koalition mit den Altsozialisten.

wtb. **Dresden**, 11. Jan. (Radio.) **In der Nachmittagssitzung des Landtags wurde der bisherige Ministerpräsident Heldt mit 49 Stimmen wiedergewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Fleißner erhielt 45 Stimmen. Die Kommunisten und Sozialdemokraten sagen der neuen Regierung schärfsten Kampf an. Nachdem der Ministerpräsident Heldt in Abwesenheit der Sozialdemokraten den Eid auf die Verfassung abgelegt hatte, vertagte sich das Haus auf den 18. Jan. mit der Tagesordnung: Erklärung der Regierung.**

Deutsche Antwort an Zaleski

Zurückweisung unwahrer Angriffe

wtb. **Berlin**, 11. Jan. (Radio.) Die Rede, die der polnische Außenminister Zaleski am Sonntag in Warschau gehalten hat, gab uns Anlaß, in deutschen Regierungskreisen nachzufragen, auf welche Gründe und Absichten die zum Teil ausfallenden Ausführungen dieser Rede zurückzuführen sein könnten. Von maßgebender Seite wurde uns darauf folgendes geantwortet:

Daß Herr Zaleski Polen in beweglichen Worten als „das pazifistischste Land u. als den traditionellen Hort des Friedens Europas" gepriesen hat, ist eine Kennzeichnung der polnischen Politik, über die man ohne Kommentar hinweggehen kann. Von Interesse ist es dagegen, daß der polnische Außenminister eine Gelegenheit gesucht hat, um öffentlich gegen Deutschland in aller Form den Vorwurf eines Bruchs der Völkerbundssatzung zu erheben. Derartige Beschuldigungen durch eine im Völkerbundsrat vertretene Macht sind in der Tat ein rechtungewöhnlicher Vorgang. Man sollte denken, daß der richtige Weg für eine solche schwerwiegende Anklage die Anrufung des zuständigen Völkerbundsorgans, nämlich des Völkerbundsrates, gewesen wäre. Wenn die Warschauer Rede etwa der Auftakt zu einer Auseinandersetzung in Genf sein soll, so sehen wir dem gern entgegen.

Herr Zaleski sagt, Deutschland habe den Artikel 10 der Satzung dadurch verletzt, daß es neuerdings eine „gewaltsame Propagandaoffensive" betreibe. Da der Artikel 10 bekanntlich die Achtung der Unversehrtheit des Gebietes der Bundesmitglieder zum Gegenstand hat, kann hiermit nichts anderes gemeint sein, als daß sich Deutschland neuerdings zu einem aggressiven Vorgehen gegen Polen entschlossen habe und dieses Vorgehen durch eine entsprechende Propaganda vorbereite. **Nichts ist unsinniger als eine solche Unterstellung. Der deutsche Standpunkt in der Frage der polnischen Westgrenzen ist seit Jahr und Tag bekannt und bedarf keiner Propaganda. Er ist von den verantwortlichen deutschen Staatsmännern oft genug und unzweideutig festgelegt worden. Diese klare und unabänderliche Einstellung der deutschen Politik ist alles andere als eine Verletzung des Völkerbundspaktes. Es ist nicht der Sinn des Paktes, insbesondere nicht der Sinn des Artikels 10, die lebendige, dem gemeinsamen Interesse der Völker entsprechende Entwicklung auf immer zum Stillstand zu bringen. Das ergibt sich, um nur eins zu sagen, schon aus dem Artikel 19 der Satzung, der es als Aufgabe des Völkerbundes hinstellt, auf die Änderung unanwendbar gewordener Verträge hinzuwirken, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könne. Herr Zaleski vergißt nicht nur diesen Artikel 19, er läßt auch das ganze Vertragswerk von Locarno unerwähnt, obwohl ihm sicherlich nicht unbekannt ist, in welchem Geiste die Verhandlungen über dieses Vertragswerk geführt worden sind und welchen Inhalt es hat.**

Wir glauben, daß die Erkenntnis und Berechtigung des deutschen Standpunktes in der Weltöffentlichkeit schon zu weit fortgeschritten ist, als daß Zaleski hoffen könnte, daran durch seine oft genug widerlegten Behauptungen von dem urpolnischen Charakter der Grenzgebiete und ihrer Unentbehrlichkeit für Polen etwas zu ändern. Alle diese Dinge sind so klar und bekannt, daß es wirklich näher liegt, nach besonderen Motiven zu suchen, die den polnischen Außenminister veranlaßt haben, jetzt in geradezu sensationeller Weise die östlichen Grenzfragen aufzuwerfen und dabei der deutschen Außenpolitik eine Wendung zu aggressiven Absichten und Maßnahmen vorzuwerfen. Vielleicht ist er den Gedankengängen der Presse seines Landes gefolgt, die letzthin die Verhandlungen Deutschlands mit der Botschafterkonferenz über die Ostfestungen in durchsichtiger Absicht benutzt hat, um die strittigen Arbeiten an diesen Festungen als eine militärische Bedrohung Polens hinzustellen. Vielleicht hat er auch gehofft, Wasser auf die Mühle gewisser Politiker Frankreichs zu leiten, die in letzter Zeit den Gedanken einer baldigen Räumung des Rheinlandes mit dem Hinweis auf die angebliche Gefährdung Polens bekämpft haben. Vielleicht liegen der Rede aber darüber hinaus bestimmte politische Tendenzen hinsichtlich Litauens zugrunde, worauf namentlich die Zurückweisung des angeblichen Planes hindeutet, den Korridor gegen Litauen und Memel auszutauschen. Was es mit diesem Plan für eine Bewandtnis hat und wer ihn nach Ansicht des Herrn Zaleski betreibt, ist der deutschen Regierung nicht bekannt, da sie ihrerseits von dem Plan nur durch ausländische Presseäußerungen gehört hat. Wenn mit derartigen Äußerungen der Versuch gemacht werden soll, Mißtrauen zwischen Deutschland und Litauen zu säen, so muß das auf das Bestimmteste zurückgewiesen werden.

Alles in allem ist leider zu befürchten, daß solche Auslassungen, zu denen die Haltung Deutschlands keinerlei Anlaß gegeben hat, nicht wie Herr Zaleski sagt, zur Beruhigung der europäischen Lage dienen, sondern im Gegenteil dazu führen, die Besorgnisse über die unklaren Verhältnisse in Osteuropa noch zu verstärken. Daß derartige Besorgnisse bestehen, ist eine notorische Tatsache. Deutschland hat nur das eine Interesse, die ruhige und friedliche Entwicklung in den osteuropäischen Ländern nicht gestört zu sehen. Es wird deshalb die Vorgänge in diesen Ländern in voller Ruhe, aber mit ernster Aufmerksamkeit verfolgen.

Ein sozialistischer Kammerpräsident.

wtb. **Paris**, 11. Jan. (Radio.) **Der sozialdemokratische Abg. Bouisson wurde mit 284 Stimmen im dritten Wahlgang zum Kammerpräsidenten gewählt. Der ehemalige Kriegsminister Maginot erhielt 184 Stimmen.**

Adelheid Mannstädt

Ein Fenster sanfter Erregungen, dieses Gesicht. Strahlt es liebliche Freude, weichen Schmerz wieder, wie im Vortrag der „Marie Duchatel" von Fontane, so ist es Marie Duchatel.

Der Hausfrauenbund hatte diese Frau, Schauspielerin und Rezitatorin, hergebeten; im Gesellschaftshaus, angefüllt mit Frauen, Frauen, Frauen, — hie und da ein schwarzer männlicher Punkt im weiblichen Meer — gab sie sich in einem Dutzend von Gedichten.

Sie gab sich. Das ist ihre Tugend. Ihre Persönlichkeit lebte in den Gedichten. Und was zuerst lebte, war das Gesicht.

Das Gesicht wird mir unvergeßlich sein. In der Ruhe nicht ungewöhnlich, in der Belebung bezaubernd. Rechts und links von der geraden, kräftigen (aber zarten) Nase zum Ohransatz hin zwischen Jochbeinen und edelstark entwickeltem Unterkiefer breite, aber sanft wellige Wangenflächen, auf denen Platz für mimische Entwicklung ist. (Der klassische Detmolder Physiognomiker Viderit würde an diesen Wangen seine Freude gehabt haben.) Aber die Verengerung der Wangengrube am unteren Ende zum Grübchen verhindert die eigentlich tragische Maske, die erschreckt und erschüttert, es bleibt beim rührenden Schmerz, bei der sanften Erregung. Medusa wird zur Kreusa, die rächende Erinnys („Kraniche des Ibykus") wird zum kummervoll in die Nacht sich verlierenden Schatten.

Aber darüber strahlen immer zwei in holdem Glücke schwimmende Augen, die die Wangenfreude steigern zum Jubel, den Wangenschmerz aber freundlich desavouieren, auch dann, wenn zwei edelgeschnittene Lider sie vornehm verschleiern. Die Stirn legt mit ihren Horizontalfalten Wolken über diese halbironische Landschaft, ich empfinde das als Störung, sie könnten ruhig wegbleiben, sogar beim Moerikeschen „Feuerreiter". Die gute Schauspielerin ist ein Gebild der Zucht. Sie kann sich auch die störenden Stirnfalten aberziehen.

Der Ton kommt bei Adelheid Mannstädt annoch in zweiter Reihe. Insofern er unartikuliert ist, ist er sehr schön. Ein glockengoldiger Mezzo, zarten Säuselns und gebieterischer Fülle mächtig, aus einer Kehle, die Vibration und Resonanz hat, quellend.

Der artikulierte Ton steht noch nicht auf der Höhe pfleglicher Bildung. Im beschleunigten Tempo fehlt noch die Präzision des Artikulierens, in banger Herzbedrückung die Füllung des Wortes mit Laut, in der schwebenden Zustandsschilderung die Sorge um die Endkonsonanten. Man hört „Her..." — das kann Herr, Herz, Herbst sein.

Frau Adelheid ist eine herzlich erfreuende Erscheinung, aber nicht vollkommen (sie hat zur Vervollkommnung noch Zeit), darum schnell noch den zweiten Mangel, oder vielmehr Unausgeglichenheit. Sie ist als Rezitatorin zu sehr Schauspielerin. Sie spielt die Gedichte mehr als sie sie vorträgt. Das gibt schroffe Tonwechsel, übermäßige Pausen, und das zerreißt den Rhythmus des Gedichts. Manche ahnen vielleicht gar nicht, daß der Rhythmus eines Gedichts auch Hebel zum Verständnis der nackten mitgeteilten Tatsachen ist. Ich erlaube mir die Frage an die verehrten Hausfrauen von gestern abend, die Conrad Ferdinand Meyers Gedicht „Die Fische im Feuer" nicht kannten, ob sie es durch den Vortrag von Frau Adelheid kennen gelernt haben? Hier hat die Übercharakteristik der Schauspielerin der Rezitatorin die Wirkung und den Hörerinnen die Auffassung gestört.

Aber was das Wort nicht sagte, sagte das Gesicht, dieses in der Belebung charakteristisch schöne Gesicht, dieser mimisch blühende Wangengarten und diese in sanftem Feuer glänzenden braunen Augen. Dazu kam eine dem halbheidischen, sung-walkürischen Fach entsprechende, ebenmäßige, füllige Gestalt (nicht modern, aber schön!). Typus: Vollweib.

Das Programm hatte Spannweite, vom kleinen Lyrismen und Epigrammen Fontanes (die Auswahl war hinsichtlich der Vortragswirkung nicht ganz glücklich) bis zu Aufgaben ganz großen Formats, wie „Die Kraniche des Ibykus".

Die Beseelung war vollkommen in den Sachen von sanfter Erregung. (Denen das Gesicht ein lichtumflossenes Fenster lieh.) Etwa die Wallfahrt nach Kewlaar. Auch wenn verhaltener Jubel hinzukam („Schön Rottraut"). Aber die „Kraniche" kündeten, daß dieses tapfere Menschenkind sich auch mit Aussicht auf Erfolg an das Gewaltige heranwagen kann.

Auf Wiedersehen, gnädige Frau! **Otto Gilbert.**

Eine Tagung für Heimatschutz und Denkmalspflege

fand am 8. Januar in Oeynhausen statt; der Minden-Ravensbergische Hauptverein hatte dazu eingeladen, und mit reichen Gaben und Anregungen sind wir heimgekommen; das für unsere Heimat Wichtigste soll hier mitgeteilt werden.

Das Erste war ein Besuch des wiederhergestellten Großsteingrabes von Werste; eine halbe Stunde von Oeynhausen entfernt liegt dort ein aus mächtigen, fast mannshohen Findlingen bestehendes Grab, das südlichste seiner Art und das einzige südlich des Wesergebirges. Es ist ein Rechteck von 8 Meter Länge und 2½ Meter Breite, aus 12 Felsblöcken, ohne Deckstein. Vor Jahren wurden die Steine von dem Besitzer des Grundstückes in den Boden versenkt, damit sie ihm nicht hinderlich seien bei der Bearbeitung des Landes; im vorigen Jahre sollte auf ihnen gar ein Haus errichtet werden. Da gab Prof. Langewiesche in Bünde die Anregung, die Steine zu heben und das Grab wiederherzustellen; alle Stellen (Dorf, Amt, Kreis und Bezirk) haben dabei mit Geld geholfen, und so ist das Denkmal der Steinzeit neu erstanden und redet seine wuchtige Sprache zu jedem Besucher. Es gehört der jüngsten Steinzeit an, wenige Jahrhunderte vor 2000 v. Chr. und der Zeit der Bronzeleute von Schmedissen, Oetenhausen und Langenholzhausen. Das Oetenhauser Grab mit seinen Findlingen in der Grabeinfassung zeigt noch Anklänge an die Bauart dieser Megalithgräber.

Die folgenden Verhandlungen im Gasthaus am Siel knüpften an das Gesehene an und boten bewegte Klagen über das rapide Verschwinden der Bodenaltertümer, besonders infolge der vordringenden Bodenkultur. Der Vertreter des Landesmuseums in Münster, Dr. Stieren, teilte u. a. mit, seit dem Jahre 1920 seien vernichtet worden: 55 Hügelgräber, 2 römische Anlagen, 2 Steinkistengräber, 7 Urnenfriedhöfe, 6 Wallanlagen — soweit man davon Kenninis erhalten habe, in Wirklichkeit wird der Verlust noch viel schlimmer sein. Bei uns liegen die Dinge ähnlich. In der Senne zwischen Kohlstädt und Haustenbeck hat der Dampfpflug zahlreiche Hügelgräber der Vernichtung geweiht, ebenso in der Wistingshauser Senne und anderswo. Von der Uffenburg sind wichtige Wallstrecken eingeebnet und zu Ackerland gemacht, die Waldkapelle östlich Schwalenberg ist vom Erdboden verschwunden — alles in den letzten Jahren, trotz des Altertumsschutzgesetzes. In Oeynhausen wurde lebhaft beklagt, daß das Gesetz nicht genügend Handhaben zu wirklichem Schutz biete, weil es keine Strafbestimmungen enthalte. Die in der Provinz Westfalen getroffene Einrichtung der Pfleger, die kleine Bezirke unter ihrer Aufsicht und Pflege haben — es sind im ganzen 400 —, hat sich gut bewährt, wie es auch bei uns der Fall ist. Zur Belehrung der Pfleger sollen in Bielefeld in Zukunft Kurse veranstaltet werden. Dr. Stieren teilte ferner mit, daß demnächst eine Ausstellung römischer Funde aus Westfalen, besonders von Haltern, nebst Plänen, Ansichten usw. in den größeren Orten des Bezirks gezeigt werden solle. Auf meine Bitte erklärte er sich bereit, sie auch in Detmold vorzuführen. Damit wird uns die Gelegenheit geboten, römische Funde im Original kennen zu lernen; das kann unter Umständen ein Mittel werden, auch in Lippe Römisches zu finden. Die Nachlassenschaften der Varianischen Legionen stecken bei uns irgendwo im Boden und liegen wohl gar an der Oberfläche, aber niemand kennt römische Scherben, darum werden sie nicht beachtet. Vielleicht finden wir sie demnächst ebenso, wie wir jetzt die Feuersteinwerkzeuge der mittleren Steinzeit in Menge finden. Von allen Seiten wurde als erste Notwendigkeit eine Inventarisierung der Bodenaltertümer gefordert. Bezüglich des Naturschutzes — der Moore, der Heide, schöner alter Bäume und Baumgruppen, der Vögel usw. — wurden viele Berichte über schöne Erfolge und beklagenswerte Mißerfolge gegeben. Uns interessiert besonders, daß es gelungen ist, ein schönes großes Gebiet der Senne mit Heide, Wald, Wiese und Bach zu schützen, das allen Freunden echter, unverfälschter Natur von den „Sennefreunden" gern zur Besichtigung freigegeben wird. Der Kieperbund in Gemeinschaft mit dem Bund Heimat- und Naturschutz wird seine Mitglieder im nächsten Sommer dorthin führen. Für praktischen Vogelschutz wurden zahlreiche schätzbare Winke gegeben: in Zier- und Obstgärten im Winter das Laub liegen lassen, damit die Vögel darunter Nahrung finden und das Nahen der Feinde hören können; Notdorn, Hollunder und Eberesche anpflanzen, teils der Nistgelegenheit, teils der Nahrung wegen; ebenso wilde Rosen und Brombeerranken; gehauene Dornen in Hecken und Wäldern liegen lassen, damit Gesträpp darin wachsen kann; mitten in Feldern kleine Busch- und Waldflächen erhalten, mit Zuleitung von Hecken oder Bäumen; Nachtigallen kann man herziehen durch Darreichen von Wasser in flachen Becken; für Spechte und Meisen sollten morsche Bäume stehen bleiben. — Von allen Seiten wurde die Hilfe der Presse sowohl anerkannt als auch für wichtig und notwendig gehalten. **H. Schwanold.**

Lipper Land

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe im Jahre 1926

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster, Warendorfer Str. 25, berichtet:

Das Wirtschaftsjahr 1926 ließ zu Beginn eine Dauerkrise auf dem Arbeitsmarkt erwarten. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen war am 1. Januar 1926 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe mehr als dreimal so hoch wie im Vorjahr (158 000 zu 50 200). Die nächsten Monate brachten eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes, und erst, als Mitte März mit 203 500 Erwerbslosenunterstützungsempfängern der Höhepunkt erreicht war, trat allmählich eine langsame Besserung ein, die zunächst lediglich auf Saisoneinflüssen in den Außenberufen (Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Hoch- und Tiefbau) beruhte. Der im Mai einsetzende Bergarbeiterstreik hatte zunächst auf den Arbeitsmarkt keinen Einfluß, da die außergewöhnlich großen Haldenbestände eine Befriedigung der gesteigerten Nachfrage ohne Arbeitereinstellung ermöglichten. Es konnten jedoch bald die zahlreichen Feierschichten ausfallen. Erst allmählich war dann der Bergbau für neue Arbeitskräfte aufnahmefähig, er konnte seine Belegschaft bis zum Jahresschluß um fast 40 000 Arbeitskräfte vermehren. Diese günstige Entwicklung des bergbaulichen Arbeitsmarktes zeitigte auch Rückwirkungen bei der eisenschaffenden Industrie, die ihre Erzeugung von Januar bis November um 50 Prozent steigern konnte. Mit dieser Steigerung ging Hand in Hand die fortschreitende Rationalisierung, die eine Belegschaftsvermehrung im gleichen Umfange verhinderte. Auf die eisenverarbeitende Industrie wirkten der englische Bergarbeiterstreik, die vermehrte Roheisen- und Rohstahlerzeugung und die fortschreitende Rationalisierung insofern günstig ein, als vermehrte und verbesserte Erzeugungsmöglichkeiten neue Aufträge brachten, die wiederum zu Neueinstellungen von Arbeitskräften und damit zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes in diesen Industrien führte. Das an sich vom Frühjahr bis zum Herbst gut beschäftigte Baugewerbe hatte auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung große Hoffnungen gesetzt, die indes bisher nur in ganz geringem Maße sich verwirklicht haben. Einmal ist das Arbeitsbeschaffungprogramm reichlich spät herausgekommen, dann erforderte die Durchführung recht umfangreiche Vorarbeiten und endlich scheint die Möglichkeit, durch konjunkturpolitische Maßnahmen die wirtschaftliche Entwicklung zu beeinflussen, sehr gering.

Die immer noch geringe Kaufkraft der Bevölkerung wirkte sich für die Verbraucherindustrien in einem teilweisen Leerlauf aus. Am deutlichsten zeigt sich dies in der Textilindustrie, die bis zur Jahresmitte immer noch Betriebsstillegungen und -einschränkungen durchführen mußte. Die Belebung in den Erzeugungsindustrien gestattete bisher zurückgestellte Neuanschaffungen, die wiederum zu Aufträgen an die Verbraucherindustrien [illegible] seitigt und darüber hinaus auch zu Neueinstellungen geschritten werden.

Vielfach ist die optimistische Anschauung verbreitet, daß das vom Ausland hereingekommene Geld wesentlichen Anteil an der Besserung des Arbeitsmarktes trüge. Ohne Zweifel hat die Großindustrie z. T. durch diese Auslandsanleihen die Möglichkeit bekommen, langfristige Aufträge zu übernehmen und somit neue Arbeitskräfte zu beschäftigen bzw. Entlassungen zu vermeiden. Ein wesentlicher Einfluß dieses Auslandsgeldes auf dem Arbeitsmarkt war aber nicht erkennbar.

„Astrologische Vereinigung Lippe"

Auf Einladung eines Freundes der Astrologie hatten sich am Montag abend im Arminiushotel in Detmold ca. 30 Interessenten eingefunden, um in gemeinsamer Besprechung über die Gründung einer astrologischen Vereinigung zu beraten. Im Laufe der Verhandlungen erklärten sich sämtliche Anwesenden für die Gründung. Die im Zeitalter des Materialismus wenig beachtete Astrologie findet heute wieder rege Anteilnahme — aber auch eine schwindelhafte Ausnutzung durch Unberufene. Die Pflege der Astrologie und die Bekämpfung schwindelhafter Horoskopie durch geldmachende Charlatane ist der Zweck der Gründung der astrologischen Vereinigung. Die Gesetzmäßigkeit der auf 3000jähriger Erfahrung begründeten Astrologie kann nicht mehr bestritten werden. Leider sei es in Deutschland, wie der Redner in der Versammlung ausführte, Gebrauch, daß nur die vom Staat „abgestempelten" Wissenschaften Anerkennung erfahren. Das Ausland, namentlich England und Amerika, sei in dieser Beziehung vorurteilsloser, es habe es verstanden, die segensreiche Winke der Astrologie in der Politik und dem täglichen Leben, namentlich aber auch im Weltkriege, auszunutzen, wie der geistreiche Oskar A. H. Schmitz in seinem bedeutenden Werke „Der Geist der Astrologie" des näheren ausführt. — Die Astrologie führe aber auch zur Erkenntnis, zum Wissen vom Sein und zum Verstehen des „Wie und „Warum" des Welten- und Schicksalslaufes. Sie wirke erlösend und führe zu Gott. Darin liege die gewaltige ethische Bedeutung der Astrologie. Es sei verständlich, daß einer Wissenschaft von diesem Ausmaße Mißtrauen entgegengebracht wird. Skeptikern seien die Worte des Universitätsprofessors Dr. phil. Hans Driesch (Astro-Jahrbuch 1926) mitgeteilt: „Mir scheint die alleinmögliche Haltung des Philosophen der neuerwachenden Astrologie gegenüber vorgeschrieben zu sein: Er soll abwarten, soll einstweilen in wohlwollender Neutralität verharren; in wohlwollender deshalb, weil er sich jeder möglichen Erweiterung seines Weltbildes doch wohl freuen sollte. Daß ihm die von der Astrologie behaupteten Sachverhalte einstweilen noch nicht „verständlich" wären, tut hier garnichts zur Sache. Sorge über ein Nichtverstehenkönnen ist Zeichen menschlicher Eitelkeit und weiter nichts" — Die astrologische Vereinigung beginnt am Dienstag, dem 18. Jan., einen kostenlosen Kursus zur Einführung in die Astrologie. Auskunft erteilen Friedrich Kitzinger, Wotanstraße, und W. Albrecht, Paulinenstr. 65.

— **Die Entschuldungssteuer** für Monat Dezember 1926 ist bis zum 15. Januar d. J. an die Kämmereikasse zu zahlen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats in heutiger Nummer.

— **Meisterprüfung.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer bestanden ihre Meisterprüfung im Schmiedegewerbe die Herren Hermann Lange, Wöbbel, Gustav Sprick, Asmissen.

— **Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14.** Auf Wunsch vieler Kameraden ist eine Zusammenkunft geplant, und zwar am 9. und 10. Juli 1927 in der alten Universitätsstadt Gießen. Anschriften an Wilhelm Eggert, Celle, Petersburger Straße 38. Kurmärkische Dragoner, bewahrt Eurem früheren Regiment die alte, deutsche Treue! Eine Zusammenkunft wird demnächst in Hannover abgehalten werden, um einen Zusammenschluß in Niedersachsen zu vollziehen.

Detmold

— **Silberne Hochzeit** feiert heute das Ehepaar Heinrich Verwold, Leopoldstr. 25. Herzlichen Glückwunsch!

— **Mussolini und sein System.** Der Bildungsverein veranstaltet am Donnerstag, dem 13. Januar, abends 8½ Uhr, im Evangelischen Vereinshaus einen hochinteressanten Vortrag. Herr Dr. Badendererde spricht über das aktuelle Thema: „Mussolini und sein System", das allergrößtes Interesse beanspruchen dürfte.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf dem Fundbüro — Zimmer Nr. 5 des Rathauses — angemeldet worden: Geldscheine, Zigarren und Zigaretten, Marktnetz, Handtasche, Brosche, Federtasche, neues Herrenhemd, ein Paar Handschuhe, Muff, Brille.

— **Lippisches Landestheater.** Heute abend 7.45 Uhr gelangt der Schwank „Der keusche Lebemann" von Arnold und Bach zur Aufführung. Humor u. Situationskomik sorgen für die allerbeste Stimmung im Publikum. Zum Freitag, 14. Januar, abends 7.45 Uhr, ist Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt" als Volks- und Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen angesetzt. Für Schüler tritt noch eine besondere Ermäßigung ein. Karten sind im Vorverkauf an der Theater-Auffuhrung zu haben.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag, 3½ Uhr, findet wieder ein Kaffee-Konzert statt. Eintritt frei.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 11. Jan. Heidenoldendorfs markante Persönlichkeit, „Der alte Römer", wie ihn die Jugend nannte, wurde zu Grabe getragen. Lang war der Zug; Kameraden, Freunde gaben ihm das letzte Geleit. Noch konnte man ihn vor Tagen durch die Straßen Heidenoldendorfs gehen sehen. Langsamen Schrittes ging er zum Kruge. Gern erzählte er von den großen Tagen, von Metz, Paris und Sedan, von Schlachten und Stürmen, Gefahren und Schicksalen, von dem emporstrebenden Leben unseres Heimatortes und Landes wußte er so fesselnd zu erzählen, von dem „Schüttenboir in Broisen" und „Dä Bukemühlen", die von Rektor Wehrhahn, Frankfurt a. M., veröffentlicht wurden. An vieles andere wird noch mancher denken, in des „alten Römers" Kopfe entsprangen und wurzelten diese, für unsere Zeit schon längst entschwundene Zeiten Erinnerung. Gern plauderte er mit der Jugend, denn so alt er war, war er dennoch so jung. „Kinners, das waren Zeiten", sagte er oft. — Zehn Raben fliegen über den Friedhof, krächzen und schreien, zum letzten Gruß hoben sich die Gewehre, die Salve dröhnte, Heidenoldendorf ist um eine seiner alten, guten Persönlichkeiten ärmer. Die Zeit entflieht, doch werden noch oft wir jenes Greises mit Liebe gedenken.

Heidenoldendorf, 11. Jan. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag, dem 9. Jan., im Oberkruge seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Verein am 1. Januar 1927 161 Mitglieder zählte. Im letzten Jahre sind zwei Kameraden verstorben. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sitzen. Die Einnahme betrug 2160.47 ℳ, die Ausgabe 1583.50 ℳ, sodaß ein Barvermögen von 576.95 ℳ vorhanden ist. An Unterstützungen hat der Verein 459.90 Mark ausgezahlt, ein schöner Beweis für die im Verein herrschende Kameradschaftlichkeit. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, ebenso wurden die Gruppenführer mit wenig Ausnahmen wiedergewählt, desgleichen die Rechnungsprüfer. Die Lokalwahl ergab ebenfalls einstimmige Wiederwahl. Der Beitrag bleibt wie bisher bestehen. In der Versammlung wurden 8 neue Mitglieder aufgenommen. Die Frage, ob Zeitfreiwillige als ordentliche Mitglieder aufgenommen werden sollen, wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt, nachdem die Stellungnahme des Bundes eingeholt worden ist. Betr. Aenderung der Satzungen soll der Vorstand eine Vorlage ausarbeiten. Die Wiedereinführung von Strafgeldern wurde abgelehnt mit der Begründung, daß es alle Kameraden als Ehrensache betrachten müßten, an den Veranstaltungen und Versammlungen des Vereins teilzunehmen. Dagegen sollen sich in Zukunft die einzelnen Gruppen an die für die betr. Gruppe bestimmten Tische setzen und die Gruppenführer über die Beteiligung Buch führen. Es wurde einstimmig beschlossen, am Sonnabend, dem 5. Febr., eine Familienfeier zu veranstalten. Das Nähere wurde dem Vorstande überlassen. Zur Sterbekasse des Lipp. Kriegerbundes haben sich 194 Mitglieder, darunter 79 Frauen, angemeldet. Weitere Anmeldungen werden bis Mittwoch entgegen genommen. Betr. Einführung des Kleinkaliberschießsports, an dem sich auch Personen, welche dem Kriegerverein nicht angehören, beteiligen können, soll der Vorstand in nächster Zeit nähere Vorschläge unterbreiten. Den Tambouren und dem Fahnenträger und Gewehrverwalter wurde für ihre Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Es soll eine Gewehrgruppe gebildet werden und das Nähere vom Vorstand veranlaßt werden. Eine am Schluß erfolgte Sammlung für die deutschen Kriegerwaisen ergab einen Betrag von 10.40 ℳ. Bei einem vom Vereinswirt gestifteten Fäßchen Bier blieben die Kameraden noch etwa eine Stunde in bester Harmonie zusammen.

Hiddesen, 11. Jan. In der am 10. d. Mts. stattgefundenen öffentlichen Gemeindeausschußsitzung sprach der Vorsitzende seinen Dank für das einmütige Zusammenarbeiten im verflossenen Jahre aus. Die Kosten für die Vermessung des Friedhofsgeländes im Betrage von 121.40 ℳ werden bewilligt. Das Gesuch des Gemeindevorstehers in Heldra um Gewährung einer Beihilfe zum Bau einer Turnhalle wird abgelehnt. Die Abzugsrohrleitung am Gemeindehause soll erneuert werden. Die Kosten trägt die Gemeindekasse. Auf das Lichtgeld für die Halle am Gemeindehause soll verzichtet werden. Die Miete kann, um keinen besonderen Fall zu schaffen, nicht erlassen werden. Das Konzessionsgesuch Kligge-Detmold über den Gasthof Deutscher Kaiser wird gebilligt. Für die Zähler, die bei der Personenstandsaufnahme mitgewirkt haben, wird eine Entschädigung in Höhe von 20 ₰ für den Haushalt gewährt. Die vom Verwaltungsamt empfohlenen Formulare für Nottestamente sollen beschafft werden. Das Schreiben des Amtsgemeinderats betr. die Uebernahme des Hiddeser Berg-Weges auf die Amtsgemeinde wird zur Kenntnis genommen und der Vorstand beauftragt, alle für die Uebernahme erforderlich werdenden Schritte in die Wege zu leiten. Die Gemeinde tritt dem Lipp. Verkehrsverbande mit einem Jahresbeitrage von 20 ℳ bei. Für den Schluß

Heiligenkirchen, 11. Jan. Dorfbeleuchtung. Einem Beschlusse des Dorfausschusses folgend, hat man jetzt den Anfang mit der Straßenbeleuchtung gemacht. Da eine Gesamtanlage durch Wesertal zu hohe Kosten für das Dorf bedeuteten, eine Dorfsbeleuchtung aber eine unbedingte Notwendigkeit war, hat man sich nun mit einigen Hausbesitzern dahin geeinigt, daß sie auf eigene Kosten die Lampen anlegen lassen, die Kosten für den Stromverbrauch aber vom Dorfe vergütet bekommen. Von den 14 vorgesehenen Lampen sind bereits 5 im Betrieb, denen andere in absehbarer Zeit folgen werden. Die Anlegung der Lampen erfolgt so, daß alle dunklen Stellen, Kreuzungspunkte und abgelegenen Hausplätze, hell erleuchtet sind. Für den nächsten Winter plant man die Anlegung eines selbsttätigen Ein- und Ausschaltungsapparates.

Heiligenkirchen, 11. Jan. Der Männergesangverein veranstaltet am Sonnabend, dem 22. Jan., im Falkenberger Hof für seine Mitglieder, Freunde und Gönner eine kleine Familienfeier. Die Orchestervereinigung Diestelbruch hat ihre Mitwirkung zugesagt, und so ist bestimmt mit einem gemütlichen Abend zu rechnen. Die Sänger werden gebeten, sich am Donnerstag abend um 8 Uhr im Vereinslokal einzufinden.

Hohenwart, 11. Jan. Der Gesangverein „Pfahlburg" hielt am 4. Januar seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach der Rechnungslegung wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Das diesjährige Stiftungsfest soll am 13. Februar stattfinden. Nach Schluß der Versammlung waren die Mitglieder des Vereins noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Hohenwart, 11. Jan. Die nächste Bibelstunde bei Landwirt Budde findet am Donnerstagnachmittag, 4 Uhr, statt. Pastor Wenges aus Bahlhausen wird sie halten.

Bahlhausen, 11. Jan. Die Abendandachten im Gemeindehaus finden wieder am Mittwoch statt. Der Beginn ist auf 7½ Uhr festgesetzt. Gesangbücher bittet man mitzubringen. Die erste Andacht ist am Mittwoch, dem 12. Januar.

Dielenbruch, 11. Jan. Am Mittwochnachmittag, 2½ Uhr, wird in unserer Schule vom Pastor aus Bahlhausen wieder eine Bibelstunde gehalten werden.

Bad Salzuflen

— **Der Kavallerie-Verein** hielt am Sonntag, dem 9. Januar 1927, seine diesjährige Generalversammlung im Lokale des Kameraden Schröder, Felsenkeller, ab. Der Vorsitzende, Kamerad Karl Bornemann, eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Kameraden mit den besten Wünschen für das neue Vereinsjahr und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kameraden auch fernerhin treu und fest zu ihrem Verein halten möchten. — Hierauf wurde der Jahresbericht erstattet. Der Verein zählte am 1. 1. 1926 78 Mitglieder, am 31. 12. 1926 82 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. — Es haben im abgelaufenen Jahre stattgefunden: 1 Generalversammlung, 8 Vereinssitzungen, 6 Vorstandssitzungen, 1 außerordentliche Versammlung. Der Verein beteiligte sich an 8 Veranstaltungen. — Alsdann erstattete der Kassenführer, Kamerad August Prüßner, den Kassenbericht; diesem wurde nach dem Bericht der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. — Einstimmig wurden wiedergewählt als 2. Vorsitzender Kamerad Karl Fanenbruck, als Schatzmeister: Kamerad August Prüßner, als Standartenträger Kamerad Borchelt und Begleiter Kamerad Paul Reker, sowie Kamerad August Bollhöfer. — Der Verein beschloß, im März d. Js. sein 15jähriges Bestehen durch ein Festessen im Kreise der Kameraden mit Familie im Parkhotel, Fahrenbach, zu feiern. — Mit einem dreifachen Hoch auf Seine Exzellenz Herrn Generalleutnant Caesar wurde der offizielle Teil der Generalversammlung geschlossen.

Schötmar

— **Bürgerverein.** Am Donnerstagabend 8 Uhr findet im Junkerhaus die Generalversammlung des Bürgervereins statt, in der u. a. auch die Vorstandswahl vorgenommen wird. Da auch andere Punkte der Tagesordnung von größtem Interesse sind, darf kein Mitglied fehlen.

Amt Schötmar

Retzen, 10. Jan. Am 2. Januar fand im Vereinslokale Lehmeier in Grastrup die Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Der Vorsitzende erstattete zunächst den Jahresbericht. Besonders interessierte der Kassenbericht. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiedermahl des alten Vorstandes. Die Angelegenheit betr. Sterbekasse wurde ein Jahr zurückgestellt, da noch Zweifel bestehen. Das Stiftungsfest soll am 23. Jan. gefeiert werden.

Retzen, 10. Jan. Ein sehr erfreulicher Fortschritt ist in unserem Dorfe zu verzeichnen und zwar insofern, als die dunkelsten Straßen des Dorfes elektrische Beleuchtung bekommen haben. Einige Tage vor Weihnachten wurde bereits an der dunkelsten Stelle eine helleuchtende Lampe angebracht. Es war dies aber auch notwendig, denn abends war es kaum für einen Einheimischen möglich, sich dort zurechtzufinden. In den nächsten Tagen soll zunächst noch eine Lampe an einem anderen wichtigen Punkte angebracht werden, so daß damit die schlimmsten Uebelstände behoben sind. Die Elektrizitätsverwaltung täte ein gutes Werk, wenn im nächsten Jahre noch mehr Lampen angebracht würden. Die Einwohnerschaft würde das dankbar begrüßen.

Amt Oerlinghausen

Kachtenhausen, 11. Jan. Am Sonntag, 16. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet bei Gastwirt Niemann eine [illegible] Kachtenhausen (Deutsche Turnerschaft) statt. Interessenten sind eingeladen.

Amt Lage

Pivitsheide V. H., 11. Jan. Am vergangenen Sonnabend fand im Kohlpott die 50. Generalversammlung des Landwehrvereins Pivitsheide V. H. statt. Zur Feier des Tages war der Vorstandstisch mit einem prachtvollen Blumenkorbe geschmückt. Aus den langen Verhandlungen sei folgendes mitgeteilt: 1. Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von über 200 ℳ ab, so daß das Vereinsvermögen annähernd 300 ℳ beträgt. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt und ihm für seine mühevolle Arbeit der Dank des Vereins ausgesprochen. 2. Nach der Vorstandswahl setzt sich der Vorstand aus folgenden Personen zusammen: Ehrenvorsitzender Kamerad Miller, 1. Vorsitzender Kamerad Kesting, 2. Vorsitzender Kamerad Niebuhr, Rendant Kamerad Begemann, Kassenführer Kamerad Hellweg, 1. Schriftführer Kamerad Wilhelm Hüttemann, 2. Schriftführer Kamerad Rust; Fahnenträger Kamerad Helberg. 3. Es wurde einstimmig beschlossen, der Sterbeunterstützungskasse des Lipp. Kriegerbundes beizutreten. Die Beiträge hierzu sollen aus der Vereinskasse bezahlt werden. Der Vereinsbeitrag wurde für das laufende Jahr auf 6 ℳ festgesetzt und soll in monatlichen Raten von 50 ₰ durch Unterkassierer gehoben werden. 4. Von dem Landwehrverein Pivitsheide V. L. lag eine Einladung zu einem am Abend des 15. Januar bei Barkemeier stattfindenden Kränzchen vor. Dieser soll entsprochen werden. Die Kameraden werden gebeten, sich möglichst zahlreich mit ihren Angehörigen zu beteiligen. 5. Das 50. Stiftungsfest des Vereins soll in einem größeren Rahmen am 20. März gefeiert werden. Die benachbarten und befreundeten Vereine sollen dazu eingeladen werden.

Hörste, 11. Jan. Am 2. Januar fand die Generalversammlung des Kriegervereins Hörste-Stapelage im Vereinslokal Windmann statt. Der Vorsitzende, G. Mellies, begrüßte die Mitglieder zum neuen Jahre und ging sodann zur Tagesordnung über, die sehr reichhaltig war. Nach dem Kassenbericht bleibt ein Bestand von 22.62 ℳ. Die Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl, außer dem 1. Schriftführer und 2. Kassierer. Kamerad Fr. Merkmann, der 23 Jahre als 1. Schriftführer tätig war, hatte sein Amt niedergelegt und W. Wiemann wurde an dessen Stelle gewählt, Kamerad Merkmann als 2. Kassierer. Der Beitritt zur Bundessterbekasse, die in vorhergehenden Versammlungen genügend geklärt u. beraten war, wurde heute nach reichlicher Aussprache abgelehnt. Am 12. oder 19. März soll ein Rundmarsch mit anschließendem Kränzchen bei Gastwirt Windmann stattfinden. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem bisherigen Schriftführer für seine treuen Dienste, und Herrn Gastwirt Windmann für seine wohlwollende Unterstützung. Auch dem Trommlerkorps, das im letzten Jahre gegründet wurde und gute Fortschritte macht, wurde der Dank des Vereins ausgesprochen.

Hagen b. Lage, 11. Jan. Dorfausschußsitzung. Unter dem Thema: „Ausbessern der Dorfwege und Bewilligung eines evtl. Zuschusses für die Erwerbslosen" fand gestern hier eine Dorfausschußsitzung statt. In einer vorhergehenden Sitzung des Dorfausschusses war, infolge der finanziellen Lage der Dorfkasse, bereits beschlossen worden, die Erwerbslosen zu den kleineren Arbeiten an den Wegen usw. ohne einen Zuschuß heranzuziehen. Durch einen Antrag hatten die Erwerbslosen die Bitte ausgesprochen, einen Zuschuß in Anbetracht der langen Arbeitslosigkeit und Notlage gewähren zu wollen. Die Not der Erwerbslosen wurde allgemein anerkannt, jedoch gingen die Meinungen, ob die Bewilligung eines Zuschusses tragbar sei, auseinander. Nach langem Hin und Her wurde jedoch ein Antrag, den Erwerbslosen pro Kopf u. Tag einen Zuschuß von 0.50 ℳ für Abnutzung der Geräte zu gewähren, angenommen. Leider ließ der parlamentarische Ton der Verhandlungen etwas zu wünschen übrig.

Horn

— **Der hiesige Kriegerverein** hielt am Sonntag, 2. Januar, seine Jahresversammlung ab. Das verflossene Jahr war wiederum für den Verein ein segensreiches. Es konnten 10 Kameraden aufgenommen werden, so daß jetzt 262 Mitglieder vorhanden sind. Mit Rücksicht auf das Heimatfest und Schützenfest konnte der Verein keine Veranstaltungen vornehmen, weshalb auch nur an 25 Kameraden 500 ℳ Unterstützungen ausgezahlt werden konnten, während im Jahre 1925 833,50 ℳ zur Auszahlung gelangten. Die Mitglieder des Vorstandes wurden statutengemäß einzeln durch Stimmzettel wiedergewählt, es wurde somit allen, besonders dem Vorsitzenden, Herrn Geise, das Vertrauen ausgesprochen. Von der Sterbekasse des Kriegerbundes ist eine rege Beteiligung in Aussicht gestellt, so daß auch der Verein zu der Lebensfähigkeit der Sterbekasse beigetragen hat. Da nun schon von anderen Vereinen die vielen Festlichkeiten stattgefunden haben, wurde beschlossen, das Stiftungsfest nur durch einen Ball zu begehen und zwar am 22. d. Mts. beim Gastwirt Oppermann. Es ist aber geplant, bei geeigneter Zeit Konzerte, Preisschießen od. Vorträge abzuhalten damit in diesem Jahre der entl. Ueberschuß vornehmlich an die Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder zur Verfügung gestellt werden soll.

— **Der Teutoburger Waldverein** hielt am Freitagabend im Hotel Vialon seine General-Versammlung ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Herrn Vialon und reger Aussprache wurde beschlossen, dem in Detmold gegründeten Verkehrsverbande beizutreten. Sämtliche Eingaben, die den Eisenbahnverkehr betreffen, sollen in Zukunft dem Verkehrsverbande Dortmund zwecks Weitergabe überwiesen werden. Der von Leopoldstal nach der Silbermühle führende alte Weg befindet sich in einem schlechten Zustand; mit der zuständigen Oberförsterei soll deswegen Rücksprache genommen werden. Auf der Straßenbahn haben die gelösten Rückfahrkarten über Horn hinaus auf den nur bis Horn fahrenden sog. Zwischenwegen keine Gültigkeit. Es soll versucht werden, auf jeden Fall eine Fahrtunterbrechung in Horn zu erreichen. Verschiedene Wünsche, die städt. Charakter tragen, sollen schriftlich dem Magistrat unterbreitet werden. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen waren wurde die Versammlung gegen 11½ Uhr geschlossen. Nächste Versammlung Anfang Februar im Hotel „Zur Post" (Oppermann).

Amt Horn

Bad Meinberg, 11. Jan. Werkann Auskunft geben? Die Ehefrau Dülterwald aus Meinberg hat sich am 3. d. Mts. von ihrer Wohnung entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Wer Auskunft über ihren Aufenthalt erteilen kann, möge dem Mann oder der zuständigen Polizei Mitteilung machen.

Bad Meinberg, 8. Jan. Sitzung der Gemeindeverordneten. Zu Anfang erfolgte die Bekanntgabe des Jahresberichtes. — Das Vorkaufsrecht in Sachen Wwe. Koch-Aug. Prasse wurde nicht ausgeübt. Die betr. Wiese liegt am Durwand, ist 2 Scheffelsaat groß und wurde für 900 ℳ verkauft. — Baugesuch Schulz, der die Front des Hauses nach links hin ausbauen will, wurde genehmigt. — Anregend gestaltete sich die Beratung über die Uebernahme des Krähen-


Kennen Sie den
Jägertabak
mit dem großen Hund?

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz
Von Anny Wothe.

6. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Der Erbprinz biß sich, mit einem Zornesblick zu Andrea, auf die Lippen. Dann aber entgegnete er mit einer höflichen Verneigung, förmlich durchtränkt von Spott:

„Ich danke sehr für die Berichtigung. Da uns nun aber, wie du immer wieder betonst, kein innerliches Band aneinander fesselt, ist es doch wohl nicht nötig, uns über kleine Herzensregungen gegenseitig Rechenschaft abzulegen."

„Du gibst also eine Herzensregung zu?" rief die Erbprinzessin rasch, während helle Glut ihr zartes Antlitz färbte.

Der Erbprinz sah ihr mit einem fast hämischen Blick ins Gesicht:

„Langsam, Kind, langsam! Erinnerst du dich noch, wie es war, als du meine Frau wurdest?"

Die Glut auf den Wangen der Erbprinzessin vertiefte sich jäh. Dann wich sie Leichenblässe.

„Wozu diese Erinnerungen heraufbeschwören?" lehnte die Erbprinzessin ab.

„Das scheint mir sehr notwendig, um die gegenwärtige Lage zu klären."

Die Erbprinzessin lachte hart auf.

„Willst du mir vielleicht noch einmal wie an unserem Hochzeitstage eröffnen:

„Liebe kann ich Eurer Hoheit nicht bieten. Man hat uns, wie es Brauch und Sitte an den Höfen, zusammengeschmiedet, ohne uns zu fragen. Ich kann nur versprechen, Ihnen, Prinzessin, ein guter Weggenosse zu sein, wenn Sie mich als solchen annehmen wollen." War es nicht so, Roger?"

„Du hast ganz recht, Andrea. War vielleicht ein bißchen hart von mir. Aber hast du auch nicht vergessen, was du mir damals antwortetest?"

Andrea winkte abwehrend mit der Hand.

Der Erbprinz aber fuhr unbeirrt fort:

„Du sagtest damals: Ich bin gewissenhaft genug, Hoheit, dort, wo ich keine Liebe entgegenbringe, auch keine zu verlangen. Unser Weg — jeder für sich — ist also ganz klar vorgezeichnet." Du neigtest ein klein wenig das Haupt, und dann schrittest du an meinem Arm zum Traualtar, und während die Hochzeitsglocken läuteten und das Volk uns begeistert zujauchzte, beschworen wir vor dem Altar die große Lüge unseres Lebens, uns treu zu sein in Freud und Leid, bis daß der Tod uns scheidet. Weißt du das, Andrea?"

Die Erbprinzessin hatte das Haupt leicht auf die Brust geneigt. Die schlanken Hände ineinander gekrampft, stand sie da in blumenzarter Schönheit. Von ihrem rotleuchtenden Haar schienen Feuerfunken auszugehen. Wie eine Goldflut umbauschte es ihr klares Gesicht.

„Wie könnte man je einen Meineid vergessen", gab sie düster zurück, die Augen starr vor sich hingerichtet, „wenn es auch ein erzwungener war."

„Warum sind wir Fürstenkinder so feige", fuhr sie leidenschaftlich fort, „warum wehren wir uns nicht wie andere Menschen auch, wenn man uns an unser innerstes Leben will?"

Der Erbprinz roch angelegentlich an der großen, weißen Nelke, die er im Knopfloch trug.

„Soll das ein Vorwurf für mich sein, Andrea?"

„Für dich und für mich. Allem Anschein nach hast du dich mit der Tatsache abgefunden, daß man dir eine ungeliebte Frau aufzwang. Du zerstreust dich nach Kräften, liebelst, treibst Sport, machst weite Reisen. Zuweilen tust du auch so, als interessieren dich Regierungsgeschäfte. Aber deine Frau ist Luft für dich. Bei hoch feierlichen Empfängen reichst du ihr zuweilen galant den Arm oder küßt ihr flüchtig die Hand und im übrigen kann sie verkommen an eurem Hofe mit dem engen Gesichtskreis, dich kümmert's nicht!"

Voll grenzenlosen Erstaunens blickte der Erbprinz seine Gattin an.

War das die Kühle, Unnahbare mit der Eisesschicht ums Herz, der er bisher immer geflissentlich aus dem Weg ging?

„Ja, aber liebste Andrea, ich komme damit doch nur deinen eigenen Wünschen nach. Habe ich dich je in deinem Tun und Treiben behindert? Habe ich je irgendwelche Einwände geäußert, wenn du dir nach Herzenslust den Hof machen ließest? Ich meine, einen bequemeren Ehemann konntest du nicht finden. Daß du mir bisher keinen Thronerben schenktest, stört die guten Waldburger mehr als mich selber. Ich bin es zufrieden, nach wie vor meiner Verheiratung mein altes Junggesellenleben weiter zu führen. Du wirst zugeben, daß ich dir stets alle nur denkbaren Rücksichten erwiesen habe, die meiner Gemahlin zukommen. Liebe, die läßt sich nicht erzwingen, und du selber hast sie ja auch nie gewollt. Als mein Vater mich zu dieser Hokrat, aus „Staatsrücksichten", wie er sagte, nötigte, habe ich ihm kein Hehl daraus gemacht, daß ich nur dem äußeren Zwang folge. Du brauchst nicht so zornig zu werden, Andrea. Damals kannte ich dich noch nicht. Es kann dich also gar nicht treffen, daß ich mich so ablehnend gegen dich zeigte.

Als ich dem Herzog und auch dem Minister unseres Hauses die bestimmte Erklärung abgab, daß ich nur der Form nach eine Ehe mit dir eingehen würde, lächelten beide huldvoll gewährend, wohl in der festen Zuversicht, alles andere würde sich finden. So kam ich zu der Heirat mit dir, Andrea, und ich glaube, wir beide, die wir von vornherein nichts wollten und nichts erwarteten, sind nicht unglücklicher geworden als die meisten unserer Standesgenossen, die von Staats wegen verheiratet werden."

Die Erbprinzessin, die noch immer auf dem roten Teppich auf und nieder schritt, blieb jetzt dicht vor ihrem Gemahl stehen. Wie eine glitzernde Schlange ringelte sich das duftige, perlenübersäte Gewand um ihre schlanken Glieder, und der Erbprinz gewahrte plötzlich, daß dieses leidenschaftlich erregte Weib — sein Weib — schön sei, so schön, wie er es noch nie gesehen.

„Es tröstet mich einigermaßen, daß du dich augenscheinlich in dieser beneidenswerten Sonderstellung als Mensch und als Fürst ganz behaglich fühlst", spöttelte die Erbprinzessin, und in ihren grauen Augen tanzten funkelnde Lichter. „Ich denke anders darüber, und ich bin fest entschlossen — hörst du, fest entschlossen —, diesem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen."

Der Erbprinz stand jetzt seiner Gattin hoch aufgerichtet gegenüber. Eisig waren seine Mienen, als er, die graugrünen Augen leicht zugekniffen, scharf fragte:

„Und wie denkst du dir das, Andrea?"

Die schlanken Hände der jungen Frau wanden sich leicht ineinander.

„Ein Fürst hat die Pflicht", kam es langsam aus dem Munde der Erbprinzessin, „dafür zu sorgen, daß der Mannesstamm seines Geschlechts nicht ausstirbt. Da wir nie Kinder haben werden, ist ein Scheidungsgrund hinlänglich gegeben, und ich bin überzeugt, der Herzog wird nicht zögern, unsere Wünsche zu erfüllen: diese Ehe, die keine ist, wieder zu lösen."

Mit einem forschenden Blick hob der Erbprinz ein klein wenig die Augenlider.

„Und wer sagt dir, daß es mein Wunsch ist, diese Ehe, die keine ist, zu lösen? Wer sagt dir, daß ich mich nicht in ihr wohlfühle? Oder meinst du, es sei für einen einigermaßen anständigen Menschen ein Hochgefühl, Kinder zu haben von einer ihm aufgezwungenen Frau, die vielleicht dazu verdammt sind, noch elender zu werden, als er es selber ist?"

„Du willst dich nicht von mir trennen?" kam es im unverhohlenen Erstaunen von Andreas Lippen. „Du würdest nicht jede Gelegenheit ergreifen, die dich frei machte von der lästigen Kette?"

„Nein", entgegnete der Erbprinz, bedächtig eine neue

brinkweges und Stillegung der Strecke von Bergmann bis Schulz. Eine tags vorher stattgefundene Besprechung von Teilinteressenten hatte sich gegen die Eingehung ausgesprochen. Die Gemeinde will in Verhandlungen eintreten auf der Grundlage, daß der Gesamtweg offen bleibt, eine ordnungsgemäße Neubeschotterung erfolgt und eine einmalige Zuschußsumme gegeben wird. — Mit der Anpflanzung von Bäumen am Steinheimer Weg bis zur Schweiz ist man einverstanden. Von fachmännischer Seite wird die kleine holländische Linde empfohlen. — Die Uebertragung des Stromlieferungsvertrages von Pesag an Wesertal mit Innehaltung aller Rechte und Pflichten, also auch der Preisstaffel, wird mit 6 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt. — Die Ergänzung des Ortsstatuts hat sich als notwendig herausgestellt und wird nunmehr erfolgen. — Die Kosten für den Sportplatz betragen rund 1500 ℳ, wovon die Gemeinde 900 ℳ übernahm. Antrag Niggemann und Genossen betr. Förderung des Wohnungsbaues unter Zuhilfenahme der öffentlichen Hand, wird dem Vorstand und der Finanzkommission überwiesen. — Ein Schreiben W. Mönnich berichtet von den Belästigungen, denen die Kurgäste durch die Unruhe im Kinderheim ausgesetzt sind.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Ein schlechter Scherz.** Gestern fand an der hohen Brücke bei der Redekerschen Mühle ein Passant einen Zettel, der besagte, daß eine unverheiratete weibliche Person in der Bega den Tod gesucht habe. Die angestellten Ermittelungen haben den Beweis der Richtigkeit nicht erbracht: die Absuchungen der Bega hatten keinen Erfolg. Man nimmt an, daß es sich um einen Scherz handelt.

Amt Brake

Leese, 11. Jan. Der Kriegerverein hielt am vergangenen Sonnabend seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit der Verlesung eines Neujahrswunsches des Präsidiums des Lippischen Kriegerbundes und knüpfte daran den Wunsch, daß sich auch im Jahre 1927 der Verein weiter so gut entwickeln möchte wie in den letzten Jahren. Der Verein zählt augenblicklich 73 Mitglieder. Die Errichtung eines festen Scheibenstandes ist im vergangenen Jahre mit Erfolg durchgeführt worden. Der Vorsitzende wies auf die Vorteile der durch Ankauf einiger Bücher erweiterten Vereinsbibliothek hin. — Weiterhin dankte er den Kameraden besonders, die durch guten Besuch der Veranstaltungen des Vereins ihr Interesse am Vereinsleben bekundet hätten. Der Kassenbericht brachte im vergangenen Jahre einen Ueberschuß von 53 Mark. Wenn er auch im Vorjahre höher gewesen ist, so ist hierbei zu bedenken, daß der Verein im vergangenen Jahre große Ausgaben gehabt hatte, so den Bau der Schießstandsanlage und den Kauf von 2 Kleinkaliberbüchsen. Nach der Kassenprüfung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die darauffolgende Neuwahl des Vorstandes übernahm der Ehrenvorsitzende. Auf Antrag erfolgte die Wahl durch Zuruf. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Das 33. Stiftungsfest soll am Sonntag, 23. Januar, gefeiert werden. Es werden mehrere Theaterstücke zur Aufführung kommen. Einige Wochen später wird noch eine Familienfeier für die Kameraden und deren Angehörigen stattfinden; der Zeitpunkt wird in der nächsten Versammlung, die am 5. Februar stattfindet, bestimmt werden. Die noch lebenden Gründer des Vereins, 114 Kameraden, würden von der Zahlung des Beitrages entbunden. Zum Vertrauensmann für das Fechtwesen wurde Herm. Hollmann gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß die Kameraden zu den Vereinsversammlungen mit Mütze erscheinen sollen. Nach kurzem Schlußwort wurde die gut verlaufene Versammlung um 11 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Selbeck, 12. Jan. Der Gesangverein will zur Beschaffung der erforderlichen Mittel für eine Vereinsfahne am Sonntag, dem 16. d. Mts., im Saale der Wirtschaft Sielmann in Bega einen Theaterabend veranstalten, zu dem jeder herzlich eingeladen ist.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 11. Jan. Rektorschule. Uns wird geschrieben: Die sechs „nichtmarxistischen" Volksschullehrer haben mit der Jahreswende ihre Mitarbeit an der Gehobenen Privatschule eingestellt. Neugewonnen für den Lehrkörper sind Herr Meier-Böke aus Langenholzhausen, der einige Semester Universitätsstudium aufzuweisen hat, und der ebenfalls stellenlose Junglehrer Korf aus Heidelbeck. Nicht zurückgetreten sind die beiden Herrn Theologen. Doch die Schulkommission hat ihnen bereits zum Ende des Schuljahres gekündigt. Wenn dann in diese letzte „dunkle Angelegenheit" das neue Licht gebracht ist, dürfte die Schulbewegung im wesentlichen gegenstandslos geworden sein und die Schule könnte dann reibungslos einer rosigen Zukunft entgegengeführt werden. Vorläufig aber besteht noch der Plan der Verquickung mit der Volksschule.

Talle, 11. Jan. Generalversammlung des Kriegervereins. Am letzten Sonnabend fand die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins in der Gastwirtschaft Emminghaus statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gedachte des verstorbenen Kameraden Herzog und forderte auf, sein Andenken durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Geschäftsbericht des Jahres 1926 wurde verlesen und in keiner Weise beanstandet. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Darauf wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Der alte Vorstand, der 6 Jahre lang das Amt des 1. Vorsitzenden bekleidet hatte, legte sein Amt nieder. Für seine dem Verein geleisteten Arbeiten wurde ihm Anerkennung gezollt. Mit großer Mehrheit wurde der Kamerad Gastwirt Adolf Emminghaus als 1. Vorsitzender gewählt, der für das Vertrauen dankte und das Amt annahm; als Stellvertreter wurde August Siekmann gewählt; als Schriftführer wurde Kamerad Maurermeister Fritz Arning und als Stellvertreter Kaufmann Pfoor gewählt. Einstimmig wurde der Kamerad Wilh. Hupe als Kassierer wiedergewählt. — Im Verlaufe der weiteren Versammlung konnte man feststellen, daß Strömungen am Werke sind, die den Austritt aus dem Kyffhäuserbund herbeiführen wollen. Begründet wurde dieses mit den hohen Beitragszahlungen und ferner, daß sehr viele Kameraden aus politischen Gründen dem Kriegerverein fernständen. Eigentümlich muß es jedoch anmuten, daß obige Strömungen gerade von Kameraden unterstützt werden, die sich seinerzeit mit größtem Interesse für die Aufnahme des hiesigen Vereins in den Bund einsetzten. Nach eingehender Aussprache wird beschlossen, diese Angelegenheit zurückzustellen und vorläufig beim Bunde zu bleiben. Der Beitritt zur Sterbekasse wird abgelehnt, da der größte Teil der Kameraden bei der hiesigen Dorfsterbekasse versichert ist. Nach Besprechung einiger unwichtiger Angelegenheiten wird die Sitzung geschlossen.

Brosen, 12. Jan. Laut Beschluß der letzten Versammlung will der hiesige Zieglerverein sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, dem 16. Januar, im Saale des Gastwirts Simonsmeier feiern.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 12. Jan. Aufgeklärter Diebstahl. Die Meldung über den Kleiderfund in der Feldscheune des Landwirts Meier-Drostenhof hat zur Aufklärung eines Diebstahls geführt. Wie dem Gendarmerieoberwachtmeister Hellweg aus Sostädt an der Weser mitgeteilt wurde, rühren sämtliche aufgefundenen Kleidungsstücke aus einem Einbruchsdiebstahl her, der kurz vor Weihnachten dort verübt worden war. Als Täter kommt wahrscheinlich der Mann in Frage, der sich mit den Kleidern in der Scheune ein Ruhebett hergerichtet hatte. Da seine Personalien bekannt sind, sieht er seiner Festnahme entgegen.

Amt Barenholz

Almena, 12. Jan. Der Zieglerverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung, sein 25jähriges Stiftungsfest am Sonntag, dem 16. Jan., in den Sälen von Korf und Ballhausen zu feiern. Zu diesem Fest sind verschiedene Nachbarvereine eingeladen, die bereits ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Feier soll aus einem Rundmarsch mit Festrede und anschließendem Festball bestehen. Der zweite Tag, Montag, 12. d. Mts., ist als Nachfeier für die Vereinsmitglieder und auch die Einwohner von Almena gedacht.

Amt Blomberg

Donop, 8. Jan. Das Winterfest des hies. Zieglervereins am Silvestertage war von nah und fern sehr gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Der Vorsitzende, Herr Wilh. Merk, hielt eine wohldurchdachte Ansprache, die etwa folgenden Wortlaut hatte: Wiederum haben wir uns zusammengefunden, um nach alter Sitte unser Winterfest zu feiern. Hierzu haben wir als Ziegler alle Veranlassung, da wir während der Saison alle außerhalb der Heimat unserem Berufe nachgehen, um für die zurückgebliebenen Angehörigen zu sorgen. Da nun die Saison zu Ende ist und wir uns in der lieben Heimat wieder eingefunden haben, freuen wir uns alle des glücklichen und gesunden Wiedersehens. Allen aber rufe ich im Namen des Vereins ein herzliches Willkommen zu. Leider ist in unserer kleinen Gemeinde, wo alle zusammenstehen sollten und liebreich einer dem anderen beistehen müßte, nicht alles so, wie es sein soll. Auch hier stehen sich die Menschen kalt gegenüber und bilden so gleichsam Partei gegen Partei. Soll denn das Vernichtungswerk, das der Krieg mit seinen Folgen uns brachte, weiter betrieben werden, soll im eigenen Volke der Haß gezüchtet werden? Nein, das darf nicht sein. Denken wir an unsere gefallenen Helden, die ihr Leben in brüderlicher und rechter Liebe für uns dahin gegeben haben. Sie sollen uns ein Vorbild sein, daß auch wir treue zu einander halten wollen. Gar schnell kehrt der Frühling wieder ins Land, und dann greifen die Ziegler wieder zum Wanderstab, um sich voneinander zu trennen, um die Heimat wieder zu verlassen, um für die Daheimgebliebenen zu sorgen. Nicht zuletzt darf auch erwähnt werden, daß wir als Wanderarbeiter auf diese Weise für unser liebes Lipperländchen sorgen und zur Hebung der Wirtschaftlichkeit beisteuern. Das sollte von allen Bewohnern unserer Heimat erkannt werden. Wie würde es um die Wirtschaftlichkeit unseres Ländchens bestellt sein, wenn wir nicht unserer Berufspflicht außerhalb der Heimat nachgingen? Wo würden wir allesamt stehen, wenn die von uns erworbenen Gelder nicht nach hier gebracht würden? Um unsere Wirtschaft würde es dann schlecht bestellt sein. Da wir auf diese Weise für das Wohl der gesamten Bevölkerung bedacht sind, dürfen auch wir erwarten, daß auch die anderen Bevölkerungsschichten auf unser Wohlergehen achten und uns während der Zeit unseres Aufenthaltes in der Heimat freudig entgegenkommen. Nur so wird ein einigendes und liebendes Band entstehen, wodurch die Wohlfahrt der gesamten Bevölkerung unseres lieben Heimatlandes gedeihen und reiche Früchte tragen kann. Dazu soll dieses Fest beitragen und etwa vorhandene Gegensätze ausgleichen. — Zum Schluß stimmten die Erschienenen begeistert ein in den Ruf: Der Zieglerverein Vogtei-Donop hoch, hoch hoch! Noch lange blieben sodann die Festteilnehmer in fröhlichem Tun beisammen.

Nachbargebiete

Bad Oeynhausen, 11. Jan. Von einem Hunde angefallen. Der etwa 50jährige Kurparkarbeiter Heinrich Schneider wurde am Sonnabend früh, als er zur Arbeit gehen wollte, in der Schützenstraße von einem großen Hunde, der dem Werkmeister Rotternsting gehört, angesprungen, so daß er zu Boden fiel. Schneider schlug mit dem Kopf aufs Pflaster. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Quetschung der Rückenmuskulatur, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Bad Oeynhausen, 12. Jan. Furchtbarer Unfall. Die 12jährige Tochter des Landwirts Brandt aus Babbenhausen fuhr gestern früh, wie gewöhnlich, mit dem Rade nach Vlotho zur Schule. Neben einer gleichfalls in Richtung Vlotho fahrenden Dampfwalze kam das Mädchen — wohl infolge Ausrutschens des Rades — so unglücklich zu Fall, daß es unter die Walze geriet und überfahren wurde. Die Unglückliche war auf der Stelle tot.

wib. **Bückeburg, 11. Jan.** Mord an einem Dienstmädchen. Am Montag wurde in einem Wassertümpel in Hagenburg am Steinhuder Meer die Leiche eines seit Sonntag vermißten Dienstmädchens aus Hagenburg aufgefunden. Nach dem Befund der Leiche liegt ein Verbrechen vor. Die Leiche war fürchterlich zugerichtet. U. a. fehlten die Augen des Opfers. Die Ermittlungen nach dem Mörder sind eingeleitet. Man nimmt an, daß es sich um einen polnischen Landstreicher handelt.

Hagen, 11. Jan. Mordversuch an einem Knaben. Ein 16jähriger Schreinerlehrling wurde von seinem Meister beauftragt, in Gevelsberg Besorgungen zu machen. In der Nähe eines Tannenwaldes gesellte er sich zu einem 7jährigen Knaben, den er in den Wald lockte, um ihm angeblich ein Vogelnest zu zeigen. Plötzlich stieß er den Jungen zur Erde, steckte ihm einen Knebel in den Mund und schnitt ihm die linke Pulsader durch. Er versuchte dann, seinem Opfer die Gurgel durchzuschneiden. Der Junge trug jedoch einen dicken Wollschal, so daß das Vorhaben nicht sogleich gelang. Inzwischen war ein in der Nähe befindliches Mädchen auf das Schreien des Kindes herbeigeeilt. Kaum hatte der Täter das Mädchen erblickt, ergriff er die Flucht. Der Polizei gelang es jedoch, ihn noch am gleichen Abend festzunehmen. Glücklicherweise sind die Halsverletzungen des Kindes nur leichter Natur. Auch die Pulsverletzung gibt zu Bedenken keinen Anlaß.

wtb. **Göttingen, 11. Jan.** Großfeuer in Mariaspring. Das bekannte Vergnügungslokal Mariaspring, das in der Göttinger Studentenschaft seit altersher eine bedeutsame Rolle spielt, ist in der Nacht zum 11. d. Mts. vollständig niedergebrannt. Der Brand war heute nachmittag noch nicht gelöscht. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gegen die Wohnungszwangswirtschaft

Wohnungspolitische Entschließung der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft.

Auch gegen die Verewigung der Hauszinssteuer.

Die Spitzenverbände der Wirtschaft haben von jeher für die Aufhebung der mit Krieg- und Kriegsfolgen begründeten Zwangseingriffe in das private Wirtschaftsleben gekämpft. Die Erkenntnis, daß derartige Maßnahmen für die Allgemeinheit, der sie nützen sollen, nur schädigend sind, hat sich überall durchgesetzt. Dies ist auch für die Zwangswirtschaft in dem Wohnungswesen festgestellt worden. Es ist aber weiterhin festzustellen, daß die Folgen aus dieser Erkenntnis noch nicht ausreichend gezogen worden sind.

Die bisherigen Arbeiten haben gezeigt:

1. Die gesetzlichen Bestimmungen, die noch ergänzt werden durch eine unübersehbare Fülle von teils reichs-, teils landesrechtlichen Ausführungsbestimmungen, haben zur Lösung des Wohnungsproblems nicht beigetragen. Sie haben ihrer Natur nach auch nichts dazu tun können, und sie haben durch Einschaltung eines bürokratischen Apparates den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage vielleicht nicht nur in dem einen oder anderen Falle beschränkt, sondern grundsätzlich unmöglich gemacht. Sie bedeuten einen unerträglichen Eingriff in die freie Verfügung über das Eigentum und in die Vertragsfreiheit. Sie untergraben durch die Möglichkeit, durch eine einfache, schriftliche Erklärung die gesetzliche Miete an die Stelle der Vereinbarung treten zu lassen, ohne daß der Vertrag als solcher hinfällig wird, Treu und Glauben im täglichen Verkehr.

2. Die Lähmung der Bauwirtschaft durch die Zwangswirtschaft und die damit verbundene jahrelange staatliche Bevormundung hat es mit sich gebracht, daß die Wohnungen, die ohne Beihilfe heute neu erstellt werden, so teuer sind, daß die Mieten von der großen Masse der Wohnungsuchenden nicht aufgebracht werden können. Nur durch erhebliche staatliche Zuschüsse ist es heute möglich, Wohnungen zu einem Preise zu bauen, der zu dem Einkommen des Mieters in einem angemessenen Verhältnis steht. Während die eigentlichen Baukosten nicht allzu erheblich über dem Teuerungsindex liegen, ist der Wohnungsbauindex (eigentliche Baukosten, gesteigerter Aufwand, Kapitalkosten) weit darüber hinaus gestiegen.

3. Nur durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft kann es erreicht werden, daß in stärkerem Maße als bisher die freie Bauwirtschaft in die Lage kommt, in freier Konkurrenz neue Baumethoden, die zur Verbilligung des Wohnungsbaues führen müssen, in der Praxis zu erproben.

4. Die Frage der Finanzierung des Wohnungsbaues bedarf einer besonderen Beachtung und Lösung.

Daher fordern die unten genannten Spitzenverbände der Wirtschaft im Interesse der Ausgestaltung der freien Wirtschaft, damit mit möglichster Beschleunigung der Ausgleich von Angebot und Nachfrage hergestellt und die Wohnungsnot behoben wird, die Beseitigung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens.

Im einzelnen wird folgendes gefordert:

1. Sofortige Beseitigung des Wohnungsmangelgesetzes und damit der Wohnungszwangsbewirtschaftung der Wohnungen und gewerblichen Räume durch die Wohnungsämter, deren Fortbestehen mit zulänglichen Gründen nicht mehr zu verteidigen ist. Sie belasten, ohne zu nützen, die öffentlichen Finanzen.

2. Abbau des Eingriffs in das freie Vertragsrecht der Parteien. Die u. a. von Württemberg und Baden getroffene Regelung, nach der für sogenannte teuere Wohnungen weitgehende Befreiungen eingetreten sind, ist im ganzen Reich durchzuführen, wobei der Begriff der teueren Wohnungen auszudehnen ist. Es muß weiterhin für die Bezirke und Länder, bei denen die Verhältnisse es zulassen, von der gesetzlichen Befugnis, von den Zwangsbestimmungen zu befreien, Gebrauch gemacht werden.

3. Die Angleichung der Mieten in alten und neuen Räumen ist mit möglichster Beschleunigung fortzusetzen.

4. Ein derartiger Angleich wird naturgemäß erfordern, daß zweckmäßige, den Bedürfnissen der großen Masse entsprechende Häuser, die gesundheitlich einwandfrei sein müssen, in genügender Zahl erstellt werden. Bauordnungen, die dem entgegenstehen, sind entsprechend umzugestalten.

5. Soweit Zuschüsse aus allgemeinen Mitteln notwendig sind, ist zu prüfen, ob sie nicht zweckmäßiger in Form von Zinszuschüssen als durch Hergabe von Kapitalien gewährt werden. Die Umwandlung der Hauszinssteuer in eine öffentlich-rechtliche Rente ist unter allen Umständen abzulehnen.

Die Wirtschaftsverbände, welche sich zu dieser vom Haus- und Grundbesitz zu billigenden Entschließung zusammenfanden, sind:

Zentralverband
des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes,
Deutscher Industrie- und Handelstag,
Reichsverband des Deutschen Handwerks,
Reichsverband der Deutschen Industrie,
Reichsverband der Deutschen Privatversicherung,
Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
und Zentralverband des Deutschen Großhandels.

* * *

Die oben bezeichneten Spitzenorganisationen der Wirtschaft haben den Ministerien des Reiches und Preußens folgende die Hauszinssteuer betreffende Entschließung überreicht:

„Der Geldentwertungsausgleich bei bebautem Grundbesitz (Hauszinssteuer) ist eine ungerechte, unsoziale und steuer- wie wirtschaftspolitisch höchst bedenkliche Sonderbelastung. Die Steuer entwertet im Zusammenhange mit der Zwangswirtschaft den bebauten Grundbesitz, fördert den Verfall der Baulichkeiten und vernichtet damit wertvolle Teile des Volksvermögens. Die im bebauten Grundbesitz liegende, für den Aufbau unserer Volkswirtschaft unentbehrliche Kreditbasis wird schwer erschüttert. Ein Abbau des Geldentwertungsausgleichs beim bebauten Grundbesitz nach Maßgabe der folgenden Gesichtspunkte gehört deshalb zu den wichtigsten steuerpolitischen Forderungen sämtlicher Wirtschaftsstände. Steueraufkommen sollten grundsätzlich nicht zur Ansammlung von Kapitalien in der öffentlichen Hand Verwendung finden, wie dies jetzt bei der Hauszinssteuer der Fall ist. Es erscheint ferner grundsätzlich verfehlt und auch durchaus unzweckmäßig, der Wirtschaft auf steuerlichem Wege Mittel zu entziehen, um sie zu staatlicher Förderung einer wirtschaftlichen Tätigkeit, wie es die Bautätigkeit ist, zu verwenden. Eine wirkliche und nachhaltige Gesundung des Baumarktes läßt sich nur erreichen, wenn die Voraussetzungen für eine Betätigung des privaten Baugewerbes geschaffen werden, also möglichst schleuniger Abbau der Zwangswirtschaft unter billiger Berücksichtigung berechtigter Mieterinteressen, beiderseitige Annäherung der Alt- und Neumieten, Anerkennung des Grundsatzes der Rentabilität. Alle Gedankengänge, die mehr oder minder versteckt den Fortbestand des jetzigen fehlerhaften Zustandes zur Voraussetzung haben, sind abwegig. Der Abbau der Verwendung der Hauszinssteuer für Neubauzwecke ließe sich auch dadurch wesentlich beschleunigen, daß die aus der Hauszinssteuer bisher gewährten Hypotheken, die bereits einen sehr hohen Gesamtbetrag ausmachen, unter Beteiligung der privaten Realkreditanstalten mobilisiert werden. Schon aus vorgenannten Gründen muß die neuerdings in der Oeffentlichkeit geforderte Umwandlung des Geldentwertungsausgleichs in eine ablösbare Reallast mit aller Entschiedenheit als völlig abwegig abgelehnt werden. Das Aufkommen aus der Hauszinssteuer wird zu einem sehr erheblichen Teil auch zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs herangezogen. Bei dem Charakter der Hauszinssteuer als Sondersteuer und Notmaßnahme muß diese Verwendung zum mindesten zeitlich befristet werden. Aber selbst in dieser Beschränkung kann die Steuer in ihrer bisherigen Gestaltung nicht bestehen bleiben. Bei der notwendigen Umänderung muß insbesondere der Forderung auf Befreiung der gewerblich genutzten Gebäude und Gebäudeteile durch reichsrechtliche Anordnung Rechnung getragen werden. Ferner ist durch reichsrechtliche Bestimmungen Vorsorge zu treffen, daß bei der auf dieser Grundlage erfolgenden landesgesetzlichen Regelung der Steuer Schäden und Härten vermieden werden.

Chinosol — Kostenlos

In allen Apotheken und Drogerien die bekannte Broschüre über die Behandlung von diftlen Verletzungen, Brandwunden, Ausschlägen, Katarrhen der Luftwege usw. mit dem Antiseptikum, antiseptischen und gänzlich ungiftigen

Chinosol.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Kreuz-Drogerie Lage, Lemgoertor-Drogerie Detmold.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Diskontermäßigung der Reichsbank. In der gestrigen Zentralausschuß-Sitzung der Reichsbank gab der Präsident Dr. Schacht einen Beschluß des Reichsbankdirektoriums bekannt, den Zinssatz für Wechseldiskontierungen von 6 % auf 5 % zu ermäßigen, während der Lombardsatz auf 7 % belassen bleibt.

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 11. Jan. Trotz der Kursentäuschungen (Ver. Glanzstoff 414 nach 420 %) gestern abend usw. war die Tendenz auf die heute erfolgte Diskontherabsetzung auf 5 % fester. Auch die Nichtherabsetzung des Lombardsatzes hatte keine nennenswerten Folgen. Das Geschäft ist allgemein lebhafter. Bevorzugt liegt der Montan-, Banken- und Elektromarkt. Durchschnittserhöhungen 1—3 %. Barmer Bank, Gesfürel, Mannesmann, Ver. Stahl (Dividendengerüchte) plus 6 % erhöht. Die Innenpolitik ist etwas in den Hintergrund getreten. Anleihen schwankend nach festem Beginn. Im Verlauf sehr uneinheitlich. Banken und Schiffe gehalten. Elektrowerte leicht nachgebend. Farben 1 % schwächer; dagegen Rheinstahl 5 % höher, ebenso Schultheiß plus 4 %. Im weiteren Verlauf wurde in der zweiten Börsenstunde die Tendenz wieder sehr fest. Ganz besonders waren Banken und Elektrowerte höher, die besonders von guter Seite gekauft wurden. Größere Umsätze bei fast 10 % Steigerungen am Bankenmarkt. Der Kassamarkt lag überwiegend fester. Anleihen gesucht. Nur 3 %ige Reichsanleihe in Erwartung einer Einheitsnotiz schwach. Starke Nachfrage nach festverzinslichen Werten. Pfandbriefe und Kommunalobligationen 50 Pfg. höher. Interesse für Anatolier und Ungarn. Gegen Schluß wurde das Geschäft ruhiger, doch konnten sich die Kursgewinne im allgemeinen behaupten.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 11. Jan. Weizen: Manitoba I 13,90, Manitoba II 14, Barusso (78 kg) 12. Roggen: deutscher 12,80, La Plata 10,40, russischer 10,60. Gerste: Donau 9,65, La Plata 9, amerikan. Malzgerste 9,60. Hafer: deutscher 11—11,30, La Plata 7,65. Mais: La Plata 7,45. Donau-Galfoz 7,25. Tendenz fest.

Kostenlose Visa zu deutschen Frühjahrsmessen. Das Auswärtige Amt hat, wie wir erfahren, die deutschen Auslandsbehörden angewiesen, den Besuchern der deutschen Frühjahrsmessen „gebührenfreie Sichtvermerke unter den gleichen Bedingungen zu erteilen, wie sie anläßlich der Herbstmessen 1926 festgesetzt worden sind." Danach wird auch den ausländischen Besuchern der Königsberger Frühjahrsmesse der deutsche Sichtvermerk gebührenfrei erteilt. Um einen möglichst starken Auslandsbesuch herbeizuführen, gibt das Königsberger Mekamt durch seine ehrenamtlichen Vertreter in allen osteuropäischen Staaten auch die amtlichen Messeausweise, die zum freien Eintritt zur Messe berechtigen, unentgeltlich aus.

Starke Herabsetzung der Umschlagsgebühren für Eisen und Zement in Bremen. Ab 1. Januar sind die Umschlagsgebühren für Eisen und Zement zur seewärtigen Ausfuhr in den bremischen Häfen auf ½ bzw. ¼ der bisherigen Sätze gesenkt und betragen nunmehr für Eisen und Stahl usw. sowie für Zement 2 Pfg. per 100 kg. Damit dürfte Bremen im allgemeinen von den zur überseeischen Ausfuhr in Betracht kommenden deutschen Häfen bei diesen Artikeln die billigste Endabrechnung bieten.

Die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. hat für die nach den g-Tarifen mit Untersuchung in Reichsmark abgeschlossenen Versicherungen die im Jahre 1927 zahlbare Dividende nach vorsichtigen Berechnungen auf 35 Prozent der vollen Jahresprämie einschließlich aller Zuschläge für Zusatzversicherungen und Ratenzahlung festgesetzt.

Viehmarkt

Dortmund, 11. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 552 Rinder, 456 Kälber, 32 Schafe, 3132 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—63, b) 56—60, c) 52—54; Bullen: a) —, b) 58—59, c) 53—57, d) 45—52; Kühe und Färsen: a) 58—63, b) 54—60, c) 46—57, d) 30—45; Kälber: a) —, b) 84—88, c) 80—83, d) 50—79; Schafe: a) —, b) 46—48, c) 40—45, d) 36—39; Schweine: a) 68—70, b) 68—70, c) 68—70, d) 66 bis 67, e) 65—66.

Elberfeld, 11. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 457 Rinder, 419 Kälber, 11 Schafe, 2851 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 64—66, b) 58—60, c) 48—56; Bullen: a) 56—58, b) 48—52, c) 44—46; Kühe u. Färsen: a) 54—64, b) 44—58, c) 36—48, d) 20—30; Kälber: a) —, b) 85—90, c) 75—80, d) 53—65; Schweine: a) 72—73, b) 72—73, c) 70—71, d) 69—70, e) 67—68; Sauen 60—68.

Essen, 11. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 298 Rinder, 682 Kälber, 59 Schafe, 3396 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 54—57; Bullen: a) 58—62, b) 54—57, c) 44—46; Kühe u. Färsen: a) 58—60, b) 50—56, c) 42—50, d) 30; Kälber: a) 95—120, b) 80—90, c) 65—78, d) 45—60; Schafe: a) 50—52, b) 40—48; Schweine: a) 77—75, b) 71 bis 72, c) 70—71, d) 68—69, e) 65—67.

Wetterungs-Uebersicht

vom Dienstag, den 11. Januar 1927.

In der mächtigen Westströmung, die vom Atlantischen Ozean an der Südseite eines ausgedehnten Tiefdruckfystems nach Europa hereinflutet, schwimmen zum Teil recht kräftige Randstörungen, die das trübe und veränderliche Wetter aufrecht erhalten. Der Vorstoß eines Hochdruckteiles längs der Alpen verstärkte das Luftdruckgefälle und rief daher ziemlich kräftige Westwinde hervor. Eine Besserung steht noch nicht in Aussicht.

Vorhersage für den 12. und 13. Januar.

Unbeständig mit häufigen Regenfällen; mild; lebhafte Westwinde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Freiwill. Kriegersanitätskolonne. Heute abend pünktlich 8¼ Uhr: Generalversammlung im „Preußischen Hof".

— **Marineverein „Lippe".** Heute Kameradschaftsabend in der Vereinsmesse. Freitagabend 8 Uhr: Monatsversammlung.

— **Detmolder Männerchor.** Heute abend 8 Uhr Treffpunkt Kaiserkeller.

Ortsgruppe Heiligenkirchen, Berlebeck, Schling der Kriegsbeschädigten. Sonnabend, abends 7½ Uhr: Gen.-Versammlung bei Kanne. Erscheinen Pflicht!

Spielvereinig. Dieselbruch-Wahlhausen. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gen.-Versammlung im Vereinslokal. Erscheinen Pflicht!

Horn. Schießverein für Kleinkaliberschießen. Heute abend 8 Uhr: Versammlung bei Oppermann. Da ein auswärtiger Redner spricht, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder Ehrenpflicht.

— **Schwimmverein.** Freitagabend 8 Uhr: Versammlung im Ratskeller. (Besprechung über Stiftungsfest.) Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen.

Geschäftliches

Viel hilft nicht immer viel, das weiß die erfahrene Hausfrau. Maggi's Würze setzt sie deshalb den Speisen beim Abschmecken nur tropfenweise zu und erzielt dann — zugleich sparsam wirtschaftend — eine geradezu überraschende Geschmacksverfeinerung. Ein „Zuviel" würde naturgemäß den Geschmack beeinträchtigen. Jedenfalls darf die Würze selbst aus den Speisen nicht vorschmecken. Gerade in der hohen Würzekraft liegt ein Vorzug von Maggi's Würze.

Aus dem kirchlichen Leben

Evangelischer Bund. Die Mitglieder des Zweigvereins Detmold werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitgliederbeiträge jetzt eingezogen werden. Sobald dies geschehen ist, wird eine Mitgliederversammlung stattfinden.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Beamtentagung in Minden. Zu einer großen Beamtentagung am vergangenen Sonntag in Minden, die von mehr als 300 Beamten besucht war, hatte der Deutschnationale Beamten-Landesausschuß Westfalen-Ost und beide Lippe eingeladen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Studienrat König-Herford, sprach Reichstagsabgeordneter Ministerialamtmann Harmony-Berlin über das Thema: „Brennende Beamtenfragen". Von den Grundlagen des preußischen Beamtentums u. seiner Bedeutung im heutigen Staat ausgehend, wies er die noch oft aus der Wirtschaft kommenden Angriffe gegen die Beamten zurück. Diese Angriffe sollten sich berechtigterweise mehr gegen die Gesetze wenden als gegen diejenigen Beamten, die sie zur Durchführung zu bringen manchmal nicht zu ihrer großen Freude gezwungen wären. Seine Ausführungen befaßten sich mit der Neuregelung der Beamtenbesoldung, die allerdings vor 1928 nicht zu erwarten sein dürfte. Wenn der den Beamten zum Weihnachtsfest gegebene Zuschuß auch manche Not gelindert habe, so stehe doch fest, daß den Hauptgewinn an ihm die Wirtschaft gehabt hätte. Und wenn allgemein über ein befriedigendes Weihnachtsgeschäft seitens der Geschäftswelt gesprochen würde, so sei dies eben zum größten Teil auf diese Gabe an die Beamten, auf die letztere allerdings einen berechtigten Anspruch hätten, zurückzuführen. Auch heute noch nicht habe die Mehrzahl der Beamten das Gehalt erreicht, das ihnen vor dem Kriege zustand. Wenn un jetzt von neuem die Altmieten von 100 auf 130 % erhöht würden, so sei die Beamtenschaft verpflichtet, von sich aus auch eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses von 100 auf 130 % wenigstens zu fordern. In den weiteren Darlegungen des Redners kamen die Verhältnisse der Altpensionäre, der Wartestandsbeamten zur Besprechung. Reichsdienststrafordnung und Beamtenvertretungsgesetz wie auch der vorliegende Entwurf eines Beamtenheimstättengesetzes wurden gestreift. — Eine außerordentlich rege Aussprache, an der sich Beamte aus Minden, Bückeburg, Herford und Bielefeld beteiligten, und ein Schlußwort des Hauptredners beendeten die sehr gut verlaufene Tagung.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Abhaltung von Stallschauen im Bezirk des Verwaltungsamtes Detmold im März 1927.

Nachdem im Vorjahre die vom Vorstand der Landwirtschaftskammer alljährlich für eines der vier Verwaltungsämter vorgesehenen

Stallschauen

in dem an der Reihe befindlichen Bezirk Detmold wegen starken Auftretens der Maul- und Klauenseuche ausfallen mußte, hoffen wir, solche nunmehr mit dem Abflauen der Seuche abhalten zu können.

Ein 1. Preis in Höhe von 100 Reichsmark.
Ein 2. Preis in Höhe von 75 Reichsmark.
Ein 3. Preis in Höhe von 50 Reichsmark.
Zwei Anerkennungen von 25 Reichsmark.

Anmeldungen bitten wir uns entweder durch die Hand des Verwaltungsamtes, landw. Vereins, oder direkt bis zum 1. März d. Js. vorzulegen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß sich jeder Viehzüchter des Bezirks an diesem Wettbewerb beteiligen kann.

*

Verschiedenen Aeußerungen aus Landwirtskreisen müssen wir entnehmen, daß daselbst die Maßnahmen der Landwirtschaftskammer im Gebiete der Kleintierzucht einer Kritik unterzogen werden, und zwar wird die Mithilfe der Landwirtschaftskammer-Funktionäre sowie die Zuschußleistungen in Form von baren Mitteln verurteilt, weil ang

WIPPERMANN'S
Doppel-Korn
„Selecta"
F. W. Wippermann-Lemgo.

1918.1

Aufwertung der Sparguthaben betr.

Die Aufwertung der Hypotheken wird infolge der zahlreichen Einsprüche der Schuldner und der Ueberlastung der Gerichte noch längere Zeit in Anspruch nehmen und dadurch die endgültige Aufwertung der Spareinlagen ebenfalls hinausgezögert. Um nun aber den Sparern der

Landesspar- u. Leihekasse

einen gewissen Ueberblick über ihre aus der Inflationszeit geretteten Spargelder zu gewähren, werden wir, vorbehaltlich der demnächstigen endgültigen Aufwertung nach Feststellung der Gesamt-Aufwertungsaktiva, den errechneten Goldmarkbetrag der Spareinlagen

zunächst auf 12½ Proz.

aufwerten.

Um eine geordnete Abfertigung des Publikums zu gewährleisten, ist es erforderlich, die Umschreibung der Sparbücher auf mehrere Monate zu verteilen. Zunächst werden daher die Inhaber

der Sparbücher Nr. 1 bis 10 000 und der sämtlichen von der ehemaligen Leihekasse und jetzigen Landesspar- und Leihekasse ausgegebenen Schuldverschreibungen

aufgefordert, vom 15. Januar 1927 ab Bücher und Schuldverschreibungen an unserer Kahlstelle in Detmold einzureichen. In besonders begründeten Fällen werden, wie bisher bereits geschehen, Zahlungen nach Maßgabe vorhandener Mittel geleistet.

Ferner wird bekanntgegeben, daß vom 1. Jan. 1927 ab die Verzinsung der aufgewerteten Sparguthaben, und zwar bis auf weiteres mit jährlich drei vom Hundert, wieder beginnt.

Lippische Landesspar- und Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt.

Steuerzahlung
in der Stadt Detmold.

Die Entschuldungssteuer für Monat Dezember 1926 (roter Steuerzettel) ist bis zum 15. d. M. an unsere Kämmereikasse zu zahlen. Rückstände müssen kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben werden.

Detmold, 11. Januar 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Achtung, Arbeitslose!

Wir suchen für das westfälische Zechengebiet 100 Facharbeitskräfte. Es kommt nur gelerntes Personal in Frage. Die Unterkunfts- und Lohnverhältnisse sind geprüft und können nach unseren Informationen als einwandfrei bezeichnet werden. In Lippe befinden sich zahlreiche Arbeitslose, die früher längere Zeit im rheinisch-westfälischen Bergbau gearbeitet haben, sich aber bei der damals ungünstigen Wirtschaftslage des Bergbaues anderen Berufen zugewandt haben. Arbeitslose, die als Facharbeiter für den Bergbau in Frage kommen, wollen sich sofort beim Arbeitsnachweis Detmold melden.

Detmold, 11. Januar 1927.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Detmold.

Sudehilf bei **Gliederschmerzen**
Gicht Rheuma Nervenschmerz Hexenschuß
Ihr äußerliches unschädliches Mittel
Sudehilf Salbe · Sudehilf Watte
Ergänzen in Apotheken u. Drogerien · Fordern Sie Gratisschrift
Laboratorium Regeo, Braunschweig

Sicher erhältlich bei **R. Heinemann,** Drogerie, Detmold. (11630,2

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 8.

Elegante Kleider- und Blusenseiden für Gesellschaft und Theater.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend gegen 12 Uhr plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Hanke
geb. Bunte
im 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Hermann Hanke
Julius Ritterbusch und Frau
Auguste, geb. Hanke
Hermann Hanke
Ernst Hanke und Frau
Tilde, geb. Lübbing
Heinrich Hanke
Hermann König und Frau
Mimi, geb. Hanke
Betty Hanke
Willi Hanke.

Bad Salzuflen, Brandenburg-Havel, Chicago (U.S.A.), 11. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Markt 11, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstraße 12

Lieferung von Wegesteinen.

Das Brechen und die Anfuhr von Steinen zur Unterhaltung der Straßen des Amtes Sternberg-Barntrup für das Jahr 1927 soll öffentlich verdungen werden, und zwar

am Mittwoch, dem 18. Januar nachmittags 1 Uhr

im Brokmeierschen Gasthause zu Bösingfeld.

Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht.

Blomberg, den 10. Januar 1927. (439

Landesbauamt.

Oberförsterei Detmold.

Eichen- und Buchen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, 18. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft **Brinkmann** in Mosebeck nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Dickeholz 28: Nr. 735—783 = **Buchen** 11 St. Nutzh. mit 8,98 fm, 44 rm Klob. u. Knpl., 10 Hfn., 4 St. **Fichten** mit 1,33 fm, **Brokerholz 26 u. 27: Eichen** 164 St. mit 32,63 fm, 5 rm Nutzknpl. (Kampyfähle), 64 Durchf.-Haufen (Nr. 784 bis 1034; **Buchen** 2 rm Knpl., 5 rm Astrfg. **Barkerhofe 29a:** Nr. 967—996 = **Eichen** 8 Durchforst.-Haufen, 2 rm Nutzknpl. **Kreuzbusch 30:** Nr. 1122 = 1 rm **Eichen**-Nutzknpl. **Wohrholz 30 b: Eichen** 25 St. Nutz- u. Grubenh. mit 12 fm, 10 St. Buchen-Nutzh. mit 7,30 fm, 12 rm Klob. u. Knpl., 9 Haufen (Nr. 1128—1170). (405

Oberförsterei Detmold

Buchen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, dem 14. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, soll in der Beermannschen Gastwirtschaft in Diestelbruch nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Altehain 14c: Nr. 443—579, 610—852 **Buchen:** 137 St. Nutzh. mit 89,31 fm, 337 rm Klob. u. Kn., 333 rm Astrfg. **Mittelhain 19a:** Nr. 867—869 = 4 rm Klob. u. Knüppel, 10 rm Rfg. **Rechte:** 10 rm Knpl., 100 rm Df-Rfg., 1 rm Eich.-Nutzkn.

Der Verkauf des Nutzholzes beginnt nachmittags 3 Uhr. (341

Oberförsterei Sternberg.

Pfahl- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, 18. l. M., vormittags 10 Uhr, sollen bei Gastwirt **Bödeker** in Alverdissen aus der Försterei Alverdissen versteigert werden:

Buchen: Oberes Bodenholz: Nr. 806—809 = 6 rm Klb., 1 Hfn. Astrfg. **Unteres Bodenholz:** Nr. 161—265 = 209 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 291 bis 302 = 12 Hfn. Astrfg. **Grund der Essen:** Nr. 44—62 = 4,5 rm Knpl., 36 Hfn. Dchf.-Rfg. **Riegelfeld 225:** Nr. 4—12, 21—29 = 30 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 29—48 = 15 Hfn. Astrfg. **Dasf. 22b:** Nr. 487—509 = 92 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 511—526 = 16 Hfn. Astrfg. **Lehmkuhle:** Nr. 194—235 = 75 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 236—253 = 18 Hfn. Astrfg. **Hummerkamp:** Nr. 83 = 2 rm Knpl.; Nr. 84—118 = 33 Hfn. Dchf.-Rfg. **Hummerberg:** Nr. 117—148 = 32 Hfn. Dchf.-Rfg. **Sonnenbusch:** Nr. 288—315 = 50 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 316 bis 337 = 22 Hfn. Astrfg. **Fahrenkamp:** Nr. 382—395 = 27 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 406—411 = 7 Hfn. Astrfg. **Eichen: Riegelfeld 225:** Nr. 1—8 = 7 rm Klb. u. Knpl (ungek.). **Dasf. 22b:** Nr. 510 bis 527 = 0,5 rm Knpl (ungek.); 2 rm Astrfg. **Bebernberg:** Nr. 529—540 = 11 Hfn. Dchf.-Rfg. **Sonnenbusch:** Nr. 286—287 = 2 rm Nutzscheite. **Fahrenkamp:** Nr. 396—405 = 13 rm Klb. u. Knpl. (gek. u. ungek.); Nr. 417—429 = 3 Haufen Astreisig. (440

1 Paket kostet 25 Pfg. niemals mehr,

wenn Sie beim Einkauf ausdrücklich Töllner's Götterspeise fordern. Seit 32 Jahren wird diese hergestellt, ist oftmals nachgeahmt, aber nie in der Qualität erreicht worden. Töllner's Götterspeise gibt eine kristallklare Gelee-speise von köstlichem Geschmack und Aussehen. Die Bereitung geschieht durch einfaches Aufgießen von siedendheißem Wasser. Andere Töllner-Puddinge, mit Stärkemehl bereitet, müssen gekocht werden. Versuchen Sie die verschiedenen Sorten. Es kostet Töllner's Götterspeise 25 Pfg., Rote Grütze in gesch. Silberbeuteln 15 Pfg., Othello-Schokoladenspeise mit Mandeln 25 Pfg., Schwedenspeise 25 Pfg. Ueberall zu haben.

Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik, Bremen.

Geschäftsbücher

für Trichinenbeschauer	M. 1.—
„ Hausschlachter	„ 1.—
„ gewerbsmäßige Schlachter	„ 1.—
„ Kaufleute und Händler mit Fleischwaren	„ 1.—
Atteste für Trichinenbeschauer, in Blocks zu 100 Blatt	„ 1.—

stets vorrätig und zu beziehen durch die

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold

Neue Gänsefedern

Wie man sie v. d. Gans rupft

m. allen Daunen p. Pfd.	2.50
diese beliens gereinigt	3.50
prima Halbdaunen 3.75 u.	5.00
dreiviertel Daunen	6.75
weiche, zarte Daunen	10.50
m. d. Hand gerissene Federn mit Daunen 5.00 u.	4.00
sehr gute, weiche	6.25
weißer Daunenschleiß	7.50

Für beste und reelle Bedienung bürgt die seit 83 Jahren bestehende Firma.

Versand g. Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück.

J. Graupe, Bentrebbin 11. Oderbruch.

Aeltestes Versand-Haus für Gänse- u. Bettfedern. Gegründet 1841. (6107

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.



Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Feinindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Staatl. Prüfungs-Lehrpläne frei.

Anzeigen die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden.

Vollständige Auto-Überholung
von Karosserien u. Chassis
gut, schnell und preiswert (11242,3
Karosseriewerk Jacobi
Hannover, Falkenstraße 16/20

Agentur- und Kommissionsgeschäft

wie Rechtsauskunft, Einziehung v. Forderungen, Anfertigung von Gesuchen, Auskunft in Aufwertungssachen, Vermittlung von Grundstücksverkäufen, An- und Verkauf von Möbeln (ständiges Lager, Besichtigung jederzeit), Uebernahme von Versteigerungen und Taxationen. (133

Gustav Brüning
Prozeßagent und Auktionator
Detmold, Hermannstraße 37, Telefon 122

Ziegler-Zusammenkunft

jeden Freitag u. Sonntag vormittag in Schötmar, „Tivoli". Meister und Facharbeiter stets anwesend. (260

Fr. Frohne
Telefon Nr. 14
Amt Bad Salzuflen.

Nationalgesf. arbeitsfr.

Maschinenmeister

gel. Schlosser, geprüfter Heizer u. Maschinist, m. sämtl. Rev. u. Montieren d. Maschinen, Ausschlagen d. Mundstücke u. in der Herstellung v. Vor-, Hintermauer- u. Langlochsteinen sowie Drains aller Systeme gut vertr., sucht, gest. a. nur gute Ziegelerzeugn., mögl. bald Stellung als Maschinen- od. Ziegelmeister mit gut. Wohn. Gefl. schr. Angeb. unt. Nr. 422 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Suche zu Anf. April einen

Brenner

welcher nachw. Klinker im Ringofen gebrannt hat, und einen

Ofensetzer

der Klinker im Ringofen setzen kann. (412

W. Albert, Zglmstr. Ziegelei Lohne bei Burgwedel (Hann.)

Zum Frühjahr zwei tüchtige, erfahrene

Ringofen-Brenner

in Akkord gesucht. Nur Leute mit langjähriger Praxis u. guten Zeugnissen, die in Abschrift einzureichen sind, wollen sich melden. Wohnung vorhanden. (411

Ebenstobener Ziegelwerke Biber & Cie.
Ebenstoben (Pfalz)

Tüchtiger

Ofensetzer

welcher Verblendklinker setzen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Weser-Ziegelei Dehme
bei Bad Oeynhausen

Suche zum 15. d. M. einen jungen

Pferdeknecht

Brunsiek, Friedrichsfeld b. Dörentrup

Suche zu bald oder später jüngeren

Knecht

Landwirt Roose in Cappel bei Großenmarpe

Einige tüchtige

Schleifer

gesucht. (425

Otto Schulte-Marmeling
Elisabethstraße 99.

Nebenverdienst!

Dauerndes, hohes Einkommen! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Höchst aussichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 367. Adresse: Schließfach 142, Dresden-A. 1. (H. 2921) 13.

Wir suchen zu kaufen:

Gebr. Heißdampf-Lokomobile

Wolf oder Lanz, stationär, mindestens 40 PS stark, in betriebsfähigem, tadellosem Zustande.

Dagegen steht günstig zum Verkauf:

1 Wolf Heißdampf-Lokomobile

14/18/22 PS, 12 Atm., mit Planrostvorbau, Baujahr 1913, in tadellosem, bestem Zustande. Maschine kann in Betrieb besichtigt werden.

Angebote erbitten (416

Schiedersche Stuhlfabrik Gebr. Köster
G. m. b. H., Schieder i. L. Tel. 22

+ Danksagung +

Da mein Sohn schwer an Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen, Nervenleiden gelitten hat und in kurzer Zeit gänzlich geheilt ist, gebe ich gern unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. (Bitte Rückporto beil. **Frau E. Müller,** Arbeitigen b. Darmstadt, Kolonie Nr. 31. (429

Soeben ist erschienen:

Mein Heimatland Lippe

Preis 2.80 M. Preis 2.80 M.

Original-Steinzeichnungen v. Ernst Röttecken

Mappe mit 12 Bildern.

1. Die Kirche in Stapelage
2. Das Haus Wendt in Heiligenkirchen
3. Altlippische Bergbesiedlung in Meinberg
4. Das Schloß Wendlinghausen
5. Eins der Hünengräber auf dem Haiberg
6. Die Wildhütte im Naturschutzpark
7. Die Johannissteine bei Lage
8. St. Johann in Lemgo
9. Straßenbild aus Salzuflen
10. Die Schloßkirche in Varenholz
11. Die Domäne Heidelbeck
12. Schwalenberg unter der Eiche.

Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen, Osterstraße 1

Qualitätsmöbel
kaufen Sie vorteilhaft in den
Werkstätten Oettermann
Detmold 6997,1
Verkauf: Grabbestraße

Ihre Buchführung

einschl. Bilanz u. Steuerveranlagungen usw. übertragen Sie am besten der

Buchstelle für Handel und Gewerbe
KARL LEHBRINK, DETMOLD
Paulinenstraße 65 (10206
Verlangen Sie kostenlos Unterlagen!

HELMHOLZ Pianos
Eigene Fabrikate in höchster Vollendung
Vertretung Leistungsfähigster Firmen
Garantie Teilzahlung.
HANNOVER
Braunschweigerstr. 10
6230

Träger in allen Profilen
Monierеisen
aus großen Lagerbeständen liefern sofort und preiswert
F. Brüggemann Nachfolger
Lemgo (126



43821

Detmold Gerichtsstr. 10. Lemgo Kramerstr. 1.

Suche für m. Sohn, welcher Lust hat, das **Sattler u. Polsterer-Handw.** zu erlern., pass.

Lehrstelle

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 303 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Jüng. kaufm. Bürokraft

f. Schreibmaschine, Registratur und Botengänge von hies. Fabrikkontor gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 419 an die Geschst. der Landeszeitung.

Lehrling

für Bäckerei und Konditorei zum 1. April gesucht. (407

Brinkmann
Bäckerei
Gellershagen-Bielefeld

Bei der **Landkundschaft** gut bekannte Herren als

Vertreter

für erstklassige Schmeereien von hiesiger Firma gesucht.

Adressen erbeten unt. Nr. 433 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Ein tüchtiger, unverheirateter

Fräser

mögl. gelernter Tischler, sofort gesucht. (305

Westf. Möbelwerke G. m. b. H. Steinheim i. Westf.

Kinderl. kathol. Mädchen als (437

Stütze

gesucht, welches zu Hause schlafen kann.

Frau C. Niewald
Lange Straße 37.

Gesucht zum 1. Febr. ordentliches (432

Mädchen
Hotel Runge
Berlebeck

Suche für sofort oder 1. Febr. ein ehrliches, fleißiges (415

Mädchen
Frau Berthold
Gasthof „Zum Deutschen Haus", Dörentrup.

Jgs. Mädchen, 21 J., sucht zu sofort od. spät.

Stellung

als Stütze oder zum Servieren, auch als 2. Köchin, Schriftl. Offerten u. Nr. 421 an die Geschst. d. Ldsztg.

Besseres junges Mädchen, 22 Jahre, sucht

Stellung

für Geschäft, evtl. für Laden und Haushalt. War einige Jahre im Geschäft und 1 Jahr selbständig i. Haushalt. Dauerstellung bevorz.

Angebote an (428
A. Albert, Loßbruch 27.

Für kleinen Haushalt, 2 Personen, wird zum 1. Februar oder später **junges ordentliches**

Mädchen

aus guter Familie, am liebsten vom Lande, für leichte Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, sich im Haushalt gründlich auszubilden.

Gustav Cruel
Lage i. L., Lange Str. 44

Suche zu sofort ein

Mädchen

für den Haush. (Wirtschaftsbetr.), nicht unter 20 Jahren. Erfahrung i. Haush., Kochkenntnisse Bedingung.

Frau Althoff
Lage i. L.
Café Möhling

Für sofort gesucht ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

von 20—25 Jahren bei gutem Lohn und guter Behandlung. Bei Einstellung wird eine Fahrt vergütet. Angeb. brieflich mit Photographie.

Frau Hans Schroers
M.-Gladbach (Rhld.)
Ochsenmetzgerei
Waldhausenstraße 27

Vorstellung und Auskunft bei Frau Witwe Ostmeier, Horn, Wallstraße 56 b (408

Tüchtiges älteres

Mädchen

für kleinen Haushalt per sofort gesucht.

Zu melden Herford i. W., Römer Str. 24.

Suche zum 1. Febr. oder früher sauberes, ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeiten.

Frau Paula Tönnies
Lage, Lange Straße 95

Motorrad

(Markenrad), gebraucht, 350 oder 500 ccm, zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preis unter Nr. 434 an die Geschst. d. Ldsztg.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Einfüriger

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 438 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bei schriftlichen Offerten

empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr

Lippische Landeszeitung.

Handwerker sucht einf. **möbl. Zimmer**

Schr. Ang. u. Nr. 400 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Beschlagnahmefreie

3-Z.-Wohnung

per sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 431 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

In schönster Lage Detmolds ist eine

4-Z.-Wohnung

Bades. u. Zubehör, im Neubau, zum 1. 3. an Detmolder Wohnungsl. zu vermieten. Mietsvorauszahlung oder kl. Hypothek Bedingung.

Schr. Off. u. Nr. 326 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Kl. Lebensmittelgeschäft

a. d. Hauptstr. Detm., mit kl. beschlagnahmefr. Wohnung an zahlungsfäh. Pächt. sof. billig abzug. Schr. Anfr. u. Nr. 396 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Mein Garten

in Erdbruch, gegenüber der Schmiede, zum

Bauplatz

sehr geeignet, soll am 19. Jan., mittags 1 Uhr, an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. Größe 8,63 Ar. (417

W. Kuhlmann

Näheres zu erfr. bei Ernst Möller, Cappel.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. **Trauerbriefe** in kürzl. Druckschriften schnellstens



Die Schriftstellerin Louise Diel, New York, schreibt in der „B. Z. am Mittag":

„Das Kauen gibt dem überarbeiteten, im Strudel von jagenden Autos und Bahnen zermürbten Menschen Ablenkung und Beruhigung und erfüllt somit einen guten Zweck. Es ist besonderswert, wie besonnen und sicher der Amerikaner in diesem Verkehrsgetobe bleibt — logischerweise müßte er halbverrückt werden —. Der vielgeschmähte Kaugummi hilft ihm, ist seinen Nerven Blitzableiter und Beruhigung, nimmt die Unruhe fort und gibt ein gewisses rhythmisches Phlegma."

g. h. g.

Päckchen—4 Stück—10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

Auto-Vermietung Brautfahrt 12937
(Limousine)
billig — zuverlässig
elegant
Tag und Nacht!
Fernruf 764.

Badewannen
sind wieder eingetroffen
Aug. Meyer
Eisenhandlung
Lemgoer Straße

Hochtrag. Rind

in 8 Tagen kalbend, an Privat zu verkaufen oder zu vertauschen.

Zu erfr. u. Nr. 418 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Landbund-Tagung

Am Sonnabend, dem 15. Januar 1927
nachmittags 3 Uhr
findet
in Lemgo im großen Rödingschen Saale
die diesjährige
Landesversammlung des Lipp. Landbundes
statt.

Alle Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibende und Freunde der Landwirtschaft werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnungsansprache durch den Landesvorsitzenden.
2. Vortrag: Landtagsabgeordneter Pastor Koch-Oeynhausen über „Außenpolitik".
3. Reichstagsabgeordneter Treviranus spricht über „Wirtschafts-, Zoll- und Steuerpolitik des Reiches".
4. Stud.-Rat Meyer: „Lippische Landespolitik".

Lippischer Landbund.

Krummes Haus
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert

Stabiles Gespann **Motorrad** zu verkaufen. (409
Molkestraße 13.

Gebrauchtes **Jagdgewehr** Zentralfeuer, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter Nr. 426 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Gebrauchter **Waschkessel** gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 436 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Landestheater
Mittwoch, 12. Januar abends 7.45 Uhr:
Größter Schwankerfolg!
Der keusche Lebemann
Freitag, 14. Januar 7.45 Uhr abends: (26. Abonnement)
Volks- und Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen!
Weh' dem, der lügt

Mit 360 RM. Barkapital
verdienen Sie durch Uebernahme unserer
Auslieferungs-Filiale monatlich 300 RM.
(kein Laden), Wohnungslage und Beruf gleichgültig. Zuverlässige Herren, welche im hiesigen Bezirke wohnen und über das erforderliche Kapital verfügen, erhalten nur mündliche Auskunft durch unseren Organisator **Strothmann,** a. H. Detmold, Hotel Arminius, vorm. von 10—1, nachmittags von 8—7 Uhr. (406

Der Tag
Vossische Zeitung
B. Z. am Mittag
Berliner Morgenpost
vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Am Kaiser-Wilhelm-Platz

Mit Doktor Müllers HAARWUCHS ELIXIER
(Privatgeschäften, Drogerien, Apotheken, sonst von Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde, erhältl.) 6397

Betten, Bettfedern
Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern das Pfund M. 1.40, 2.—, 2.80, 3.50, 4.50, 5.80. — Polarhalbdaunen M. 4.70, 6.90. — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.— und höher. — Polar ½ Daunen M. 8.90. — Polardaunen M. 10.80. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Verkauf gegen Nachnahme od. bar.

Betten-Spezialhaus Pecher & Co.
nur in HERFORD K am Hauptbahnhof.
Proben und Preisliste kostenfrei.
Keine Filialen!
Fernsprecher 668
131

Habe mehrere neue Niebaum & Gutenbergsche Zweifelsdauner-

Göpel

abzugeben. Preis per Stück Mk. 65.— (414

Wilhelm Bag
Heipke b. Leopoldshöhe

Bad Salzuflen-Schötmar

Eichen-Brennholz-Verkauf.

In der Stadtforst Bad Salzuflen sollen am Freitag, 14. Januar, von morgens 10 Uhr ab

70 Haufen starkes Eichenreiserholz und 2 rm Birkenrollen, 2 m lang

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung der Käufer beim Aussichtsturm (Obernberg).

Bad Salzuflen, 11. Januar 1927.

Der Magistrat.

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Bestellungen jederzeit
Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen

Wilhelm Walter, Böttcherei
Schötmar, Aechterstraße 1
Lieferung von Hand- und Kraftwalchmaschinen aller Systeme. Anfertigung von Wannen, Tubben und Kübeln. Reparaturen schnell und preiswert. Auf Wunsch werden Sachen abgeholt.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 12. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Grundstücke der Firma **Schierenbeck & Co.** in Schötmar, Oerlinghauser Straße

1 Vernickelungsbad, 3 Schleifböcke mit Scheiben und Transmission, 1 Stanze, 2 Drehbänke, 1 Teil Vordergabeln für Fahrräder, 1 Transmission, div. Alteisen, 1 Feldschmiede, 1 Schreibtischsessel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, 8. Januar 1927.

Voß
Gerichtsvollzieher kr. A.

Gebr. Goldbeck
Hochstr. 8 **Bad Salzuflen** Hochstr. 8
empfehlen sich zur Ausführung von
Zentralheizungen aller Systeme
Narag-Classic-Heizung
Trocken-Anlagen - Sanitäre Anlagen
Ingenieur-Besuch kostenlos. Ia. Referenzen